



UMGANG MIT RÄNDERN, INSBESONDERE IN BEZUG AUF DAS SIEDLUNGSGEBIET, IM RAHMEN DES PROJEKTS ZUR LANDUMLEGUNG DER REBBERGE DER GEMEINDE SAVIÈSE

DIAGNOSE – 20. Dezember 2023

Gruppe:

HEPIA – Studiengang Landschaftsarchitektur

Laurence Crémel – Prof. und Landschaftsarchitektin FH

Maëlle Proust – Wissenschaftliche Mitarbeiterin FH

Enzo Dal Mas – Lehrassistent FH

&

AZUR Roux & Rudaz sàrl

Frédéric Roux – Geograf UNIFR

Sylvie Rudaz – Architektin EPFL SIA

Chandolin, route de la Chervignine, zwischen bebautem Gebiet und Weinanbaugebiet

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung.....	5
1. Der Ansatz Rand und Übergangstreifen.....	6
1.1 Was ist ein Rand?	
1.2 Was ist ein Übergangstreifen?	
1.3 Ansatz auf mehreren Ebenen	
1.4 Der Rand in Savièse	
1.5 Landschaftsleistungen und Landschaftsqualitäten	
1.6 Partizipativer Workshop: Winzer/Landwirte, öffentliche Hand und Einwohnerschaft	
1.7 Landschaftsleistungen und Landschaftsqualitäten: abhängig von den Beteiligten	
2. Der Rand in Savièse.....	15
2.1 Klimatische Herausforderungen	
2.2 Überblick über die verschiedenen Ränder	
2.3 Die verschiedenen Landschaftstypologien der Ränder von Savièse	
3. Kartografischer Ansatz des unteren Rands von Savièse: ein landschaftlicher Hebel.....	29
3.1 Die Landschaftsmotive des unteren Rands (unterhalb Savièse)	
3.2 Kartografischer Ansatz	
4. Leitbild für Savièse.....	34
5. Ebene Parzelle.....	36
5.1 Wo ansetzen?	
5.2 Andere mögliche Bereiche zur Gestaltung des Rands	
Schlussfolgerungen.....	39
Bibliografie.....	40

EINLEITUNG

Das kantonale Landschaftskonzept (kLK), das am 12. Oktober 2022 vom Staatsrat verabschiedet wurde, ermöglichte die Definition einer Typologie der Walliser Landschaften und einer gemeinsamen Vision für die Aufwertung, den Schutz und die Verwaltung der Landschaftsentwicklung. Jeder Landschaftstyp zeichnet sich durch eigene Qualitäten, aber auch durch Spannungsfelder aus. Das kLK hat für jede Landschaft spezifische Ziele und Massnahmen festgelegt.

Im Rahmen der Umsetzung des kLK haben die Dienststelle für Raumentwicklung (DRE) und die Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft (DWNL) in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) ein erstes Modellvorhaben Landschaft (MVL) ins Leben gerufen, das ein konkretes Beispiel für die qualitative Landschaftsentwicklung bieten soll.

Gemäss dem Ziel 5B der Agrarlandschaft (kLK) soll die Beispielhaftigkeit durch «Auslösen von Best Practices anhand von Modellvorhaben Landschaft» erreicht werden. Die Entwicklung von Hilfsmitteln auf der Grundlage der Erkenntnisse aus den MVL soll die Akteure im Landschaftsbereich bei der Umsetzung von Projekten zur Aufwertung und Förderung der Landschaftsqualität unterstützen.

Unter Bezugnahme auf den Perimeter und die bisherigen Kenntnisse im Rahmen der Landumlegung der Rebberge der Gemeinde Savièse hat dieses erste Modellvorhaben Landschaft zum Ziel, konkrete Vorschläge für den Umgang mit den Landschaftsübergängen der Rebberge hinsichtlich der Bebauung zu formulieren und zu veranschaulichen um somit dem Ziel 3 *Entwicklung* des kLK: «Pflege der Ränder/Übergänge zwischen den verschiedenen Grosslandschaften» nachzukommen.

In diesem Zusammenhang beauftragte die DRE die Haute École du Paysage, d'Ingénierie et d'Architecture du paysage (HEPIA), Studiengang Landschaftsarchitektur, und das Raumplanungsbüro AZUR Roux & Rudaz sarl.

1. Der Ansatz Rand und Übergangstreifen

1.1 Was ist ein Rand?

Erste Wortbedeutung: Der **Streifen**, der den **Rand eines Tuches** bildet; ein Begriff aus der Schneiderei.

Kantonales Landschaftskonzept Wallis (kLK)

«Ort des Kontakts und des **Übergangs**. Unscharfe Schnittstelle zwischen **Landschaften, die sich ständig verändern**. Einige Landschaften dehnen sich aus, andere ziehen sich zurück.»

Regionalpark Chasseral

«Der **Siedlungsrand** entspricht dem **Raum, der den Übergang** kennzeichnet zwischen **Wohngebieten oder Gewerbegebieten** und der **Landwirtschaftszone**.»

Die qualitative Aufwertung eines Rands muss **drei Kriterien** gerecht werden:

Landschaftlich - durch die Schaffung einer **harmonischen Grenze** zwischen dem Siedlungsgebiet und dem landwirtschaftlichen/natürlichen Raum;

Ökologisch - indem **neue biologische Verbindungen** geschaffen werden, die die **Entwicklung** und **Bewegung** von Fauna und Flora fördern;

Gesellschaftlich - durch die **Entwicklung und/oder Ausdehnung des öffentlichen Raums** durch Wege für den Langsamverkehr.

Die semantische Entwicklung vom Übergangstreifen zum Rand spiegelt die subtilen, aber bedeutenden Veränderungen in der Definition dieses Raums wider und schafft so eine komplexe und reichhaltige Dynamik, die den Übergang zwischen zwei Umgebungen veranschaulicht.

- **Siedlungsfront:** Berührungslinie;
- **Rand:** verleiht dieser Linie eine **Breite**;
- **Siedlungsrand:** als **spezifischer Raum** identifiziert;



1.2 Was ist ein Übergangstreifen?

Übergangstreifen und urbane Landschaft - LIPU Genf

«Der Übergangstreifen ist ein **eigenständiger Ort**, der sich aus verschiedenen Lebensräumen zusammensetzt, die **unter dem Einfluss der urbanisierten, landwirtschaftlichen und natürlichen Räume** stehen, die dort **aufeinandertreffen**. Die Übergangstreifen sind in Form von **biologischen Netzen und Verbindungen** im **Gebiet** und in der **Agglomeration miteinander verbunden** und sind für das Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen notwendig.»

Übergangstreifen - École Nationale Supérieure Lyon

«Ein Übergangstreifen ist ein **Ökoton** (...). Er bietet **spezifische ökologische Lebensraumtypen**, die bestimmten Arten den Zugang zu den komplementären Ressourcen beider Lebensraumtypen ermöglichen. Übergangstreifen maximieren auch die **interspezifischen Beziehungen** (zwischen Arten), (...).»

Bertrand Folléa, Landschaftsarchitekt DPLG, Büro Folléa-Gautier

«Der Übergangstreifen ist der **Raum an der Schnittstelle zwischen Stadt und Natur**, der für die **Gestaltung der Beziehung zwischen beiden** zuständig ist. Er bildet den **Übergang** zwischen dem urbanisierten oder zu urbanisierenden Raum und dem landwirtschaftlichen oder natürlichen Raum. Er **konkretisiert die Grenze der Urbanisierung** durch seine **Breite**.»

«Die Stadtlandschaft von morgen **anerkennt die Leere** innerhalb der Agglomeration und nicht mehr um sie herum, dank ihrer Eigenschaft, das Gebaute zu **organisieren, zu qualifizieren, sichtbar zu machen und auszurichten**.»

Michel Hoessler, Landschaftsarchitekt DPLG, Büro TER

«**Dazwischen**, Spannungsfeld und Sinnträger.»

Der Übergangstreifen - Programm interreg A

«**Dynamischer Raum**, Qualitätsträger, mit besonderen Typologien. Der Übergangstreifen ist eine **urbane Unwägbarkeit**; die **Herausforderung** besteht darin, sie **sichtbar zu machen**. Es ist ein **eigenständiger Ort**, der sich **an der Schnittstelle zwischen bewohnten Orten und natürlichen und landwirtschaftlichen Umgebungen** befindet. Raum, der **Verbindungen schafft**, eine **sanfte Verknüpfung** mehrerer **räumlicher Einheiten** ermöglicht, die Bewegung von Mensch und Tier erleichtert.»



1.3 Ansatz auf mehreren räumlichen Ebenen

Gebietsebene:

Das Landschaftsgerüst offenbart **geografische Komponenten des Gebiets**: Bestandteile der geografischen Zusammensetzung, Kontinuitäten entlang von Wasserläufen oder steilen Hängen, bebauten/nicht bebauten Böden/ökologischen Korridoren.

Ein «Übergangstreifen trägt zur Organisation des Gebiets bei. Er **materialisiert die Grenze** der Siedlung, bildet einen Puffer, eine Schnittstelle oder ein Bindeglied zwischen einem landwirtschaftlichen oder natürlichen und einem bebauten Raum.» Er nutzt ökologische Korridore, landschaftliche Verflechtungen, ökologische Verbindungen etc. und setzt diese fort.

Siedlungsebene:

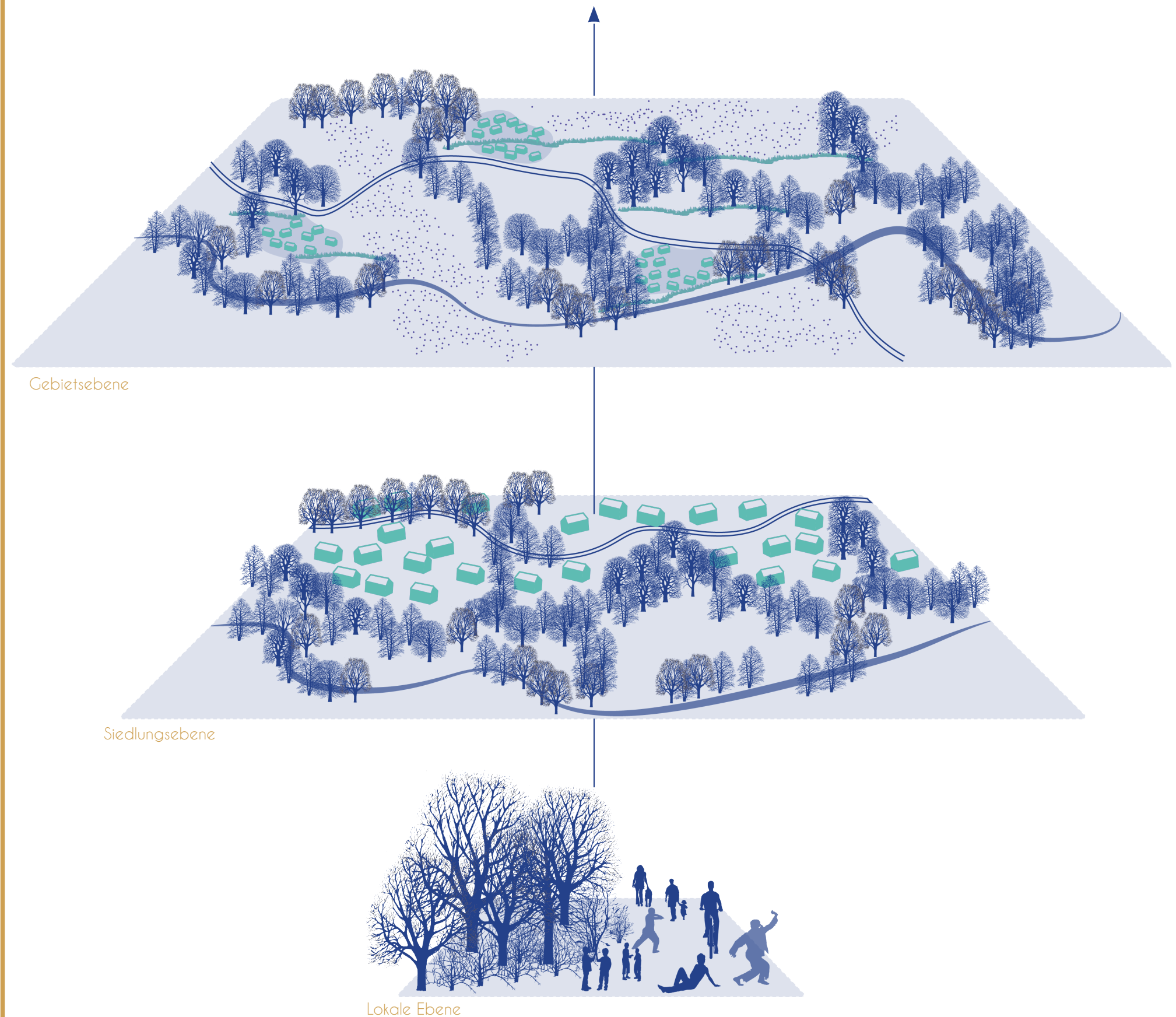
Der frontale Übergangstreifen: Mäander aus mehr oder weniger **feingliedrigen Linearstrukturen**, welche das Gebiet durchziehen und an **Knotenpunkten** aufeinandertreffen. Sie sind Teil der ökologischen Siedlungsinfrastruktur. Mehr oder weniger kontinuierlicher, durchlässiger Gürtel.

Der gerasterte Übergangstreifen: Netz von mäandernden Streifen. Er schafft ein **Netz aus vertieften Freiflächen** --> Geflecht von Orten, Kontinuität der Frische, des Schattens etc.

Lokale Ebene:

Übergangsräume: charakterisiert als Zwischenräume **an der Schnittstelle von Intimität und Gemeinsamkeit**. Es sind Räume, die spontane Aktivitäten und einheimische Handwerksarbeiten begünstigen. Symbole für die Verbindung von Stadt und Natur.

Orte der **diffusen Geselligkeit**. Orte, die die Einbindung jedes Einzelnen in die Temporalität des Lebendigen begünstigen. Orte der urbanen und natürlichen, sozialen und fühlbaren Ressourcen.



1.3 Ansatz auf mehreren zeitlichen Ebenen

3 Hauptkategorien (gemäss ADEUS-Studie)

Dauerhafte Übergangsstreifen, bewegliche Übergangsstreifen (da sie der Urbanisierung unterliegen) und **aufkommende Übergangsstreifen** (deren Zukunft allerdings ungewiss ist).

- **Dauerhafte Übergangsstreifen** → Eingliederung in die Landschaft kurzfristig vollzogen oder bestehend.
In Kontakt mit geschützten Naturräumen.
Es handelt sich um stabilisierte und dauerhafte Übergangsstreifen. Dauerhafte Gestaltungen in diesen Räumen können erwogen werden, sowohl in Bezug auf die Bebauung als auch auf die offenen Flächen.
- **Bewegliche Übergangsstreifen** → mittelfristig potenzielle Eingliederung in die Landschaft.
In Kontakt mit zukünftigen Siedlungsgebieten.
Urbanisierungsprojekt → somit wird die Grenze verschoben. Sind als eigenständige Projekte zu behandeln.
Bereicherung für zukünftige Quartiere.
- **Aufkommende Übergangsstreifen** → langfristige Eingliederung in die Landschaft, doch ungewisse Zukunft.
In Kontakt mit den Landwirtschaftszonen. Ihre Zukunft hängt vom landwirtschaftlichen Projekt und der kollektiven Fähigkeit ab, diese landwirtschaftlichen Flächen zu sichern.



In Savièse gibt es zwei Typologien von Übergangsstreifen:

Die Anforderungen, denen die Übergangsstreifen zwischen Bauzone und Rebbergen genügen muss, werfen Fragen zur Abgrenzung und Funktion der Schnittstelle auf, die je nach Kontext angepasst werden müssen.

Daraus ergeben sich zwei Typologien, die analysiert wurden:

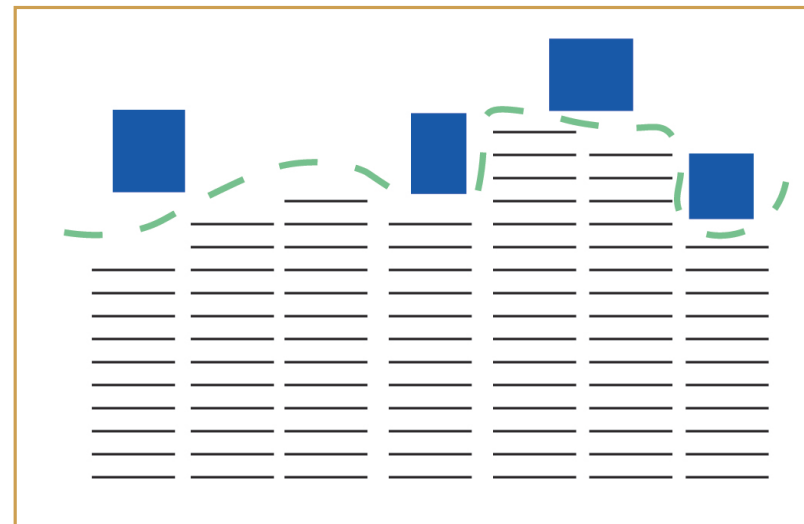
Der kurzfristige > zeitlich dauerhafte Übergangsstreifen

Dieser Streifen folgt der Grenze des Siedlungssperimeters von Savièse, der durch die Grenzen der Privatparzellen der Siedlungs- oder zu bebauenden Bereiche und die Grenzen der Rebbauparzellen (die infolge der Landumlegung entstehen dürften) vorgegeben ist.

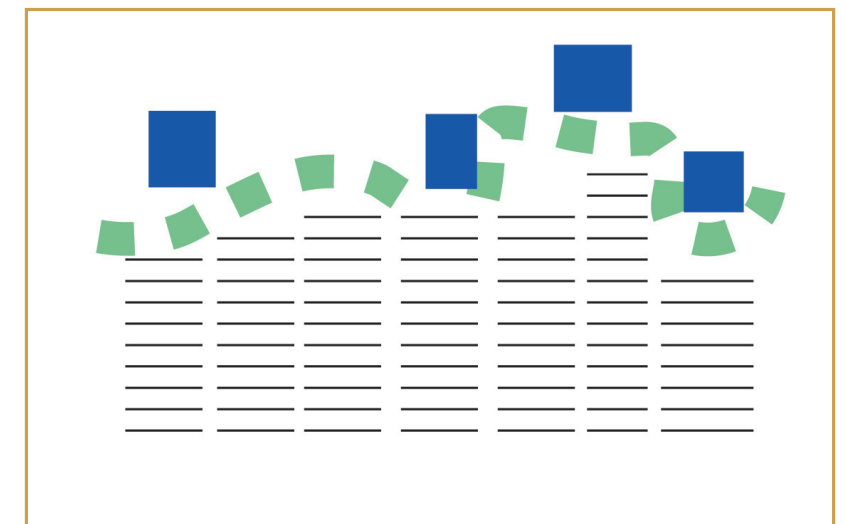
Der mittelfristige > zeitlich bewegliche Übergangsstreifen

Dieser Streifen bezieht sich auf den künftigen Siedlungssperimeter von Savièse. Man findet ihn hauptsächlich als scharfen (St Germain-Stade, etc.), wie auch als diffusen Übergangsstreifen (in Crettaz, Cretta-di-Railles, Roumaz, etc.)

Kurzfristiger, zeitlich dauerhafter Übergangsstreifen. Zum Beispiel bewegt sich ein scharfer Übergangsstreifen nicht, sondern wird lediglich breiter.

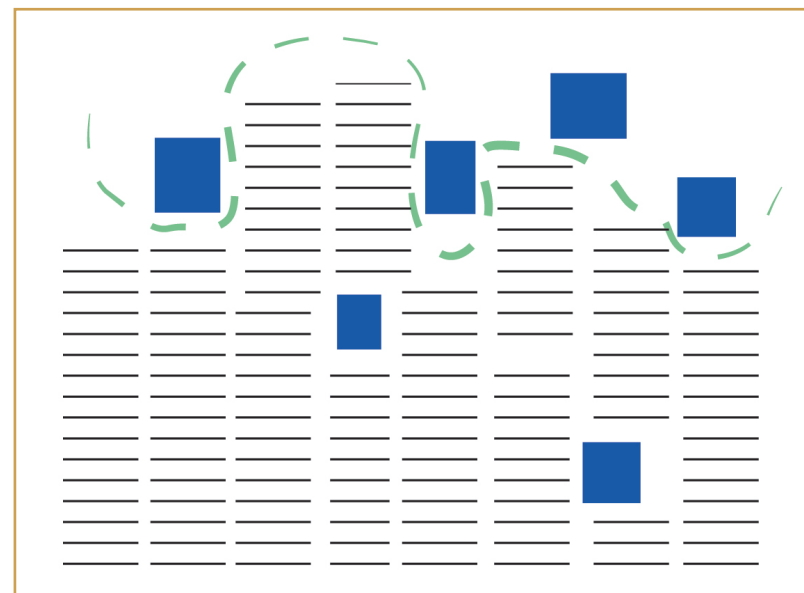


N-0

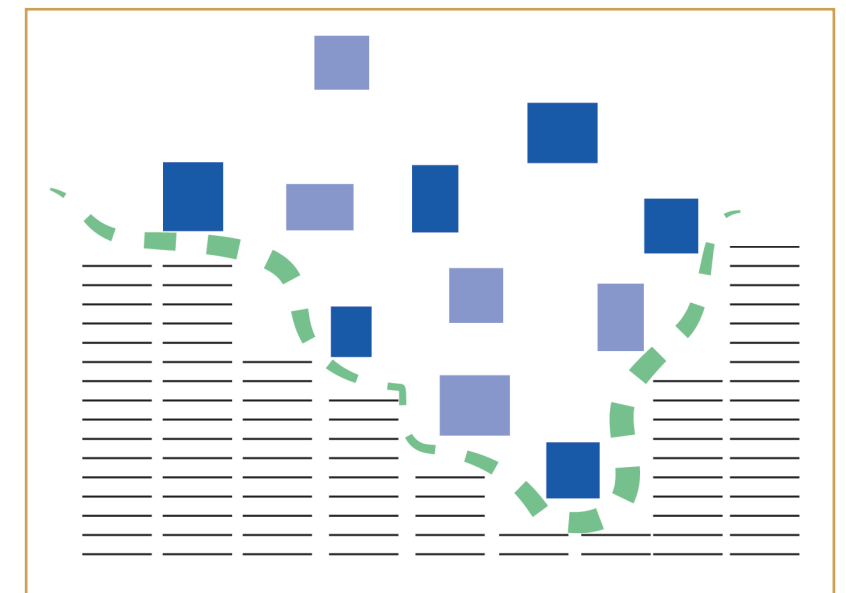


N + x

Mittelfristiger, zeitlich beweglicher Übergangsstreifen. Im Beispiel eines diffusen Übergangsstreifens bewegt sich dieser und wird zu einem Opportunitätsraum, der in die Projekte einbezogen werden muss und dem eine echte landschaftliche Qualität verliehen wird.



N-0



N + x



1.4 Der Rand in Savièse

Was es zu bedenken gilt:

Der Rand **markiert** im Grundsatz **den Übergang zwischen zwei unterschiedlichen landschaftlichen Realitäten**. Dieser Bereich ist nicht unbedingt auf eine Baum- oder Strauchvegetationsstruktur beschränkt, sondern kann die Form eines Grasstreifens oder einer Blumenwiese annehmen und so **einen harmonischen Raum schaffen, der die Mobilität der Lebewesen fördert**.

Wird der Rand **breiter und reichhaltiger**, inspiriert er sich an den angrenzenden Landschaften und **eignet sich die ihn umgebenden ökologischen Motive und Strukturen an, sodass ein «Übergangstreifen» entsteht**. Ein Übergangstreifen zeichnet sich **durch seine vielfältigen ökologischen Qualitäten** aus, die über die herkömmliche Bepflanzung hinausgehen und ein **Mosaik aus Lebensräumen und natürlichen Merkmalen** entstehen lassen. Das vorherrschende Ziel ist es, **die soziale und ökologische Qualität des Übergangstreifens zu erhöhen** und damit günstige Bedingungen für die Biodiversität und das menschliche Wohlbefinden zu schaffen.

Als Konzept **geht der Rand über die einfache physische Abgrenzung hinaus**. Er fungiert als **dynamische Verknüpfung der beteiligten Landschaftselemente, Akteure und Eigentümerinnen und Eigentümer**. Die Entwicklung von Instrumenten zur Realisierung dieser Ränder erfordert einen strategischen und kollaborativen Ansatz, **der auf eine harmonische Integration der für die Landschaft von Savièse charakteristischen Motive** abzielt und gleichzeitig den Bedürfnissen der am Planungsprozess beteiligten Interessengruppen gerecht wird. **Durch die Interaktion und Verbindung mit den umgebenden Elementen wird der Rand zu einem wesentlichen Raum**. Ein Ort des Dialogs zwischen zwei Umgebungen, **der von Übergangstreifen durchwoben ist und ein sorgfältiges Management erfordert, damit er seine Vorzüge im grösseren Kontext der Rebberg- und der Siedlungslandschaft ausspielen kann**.

Siedlungsrand:

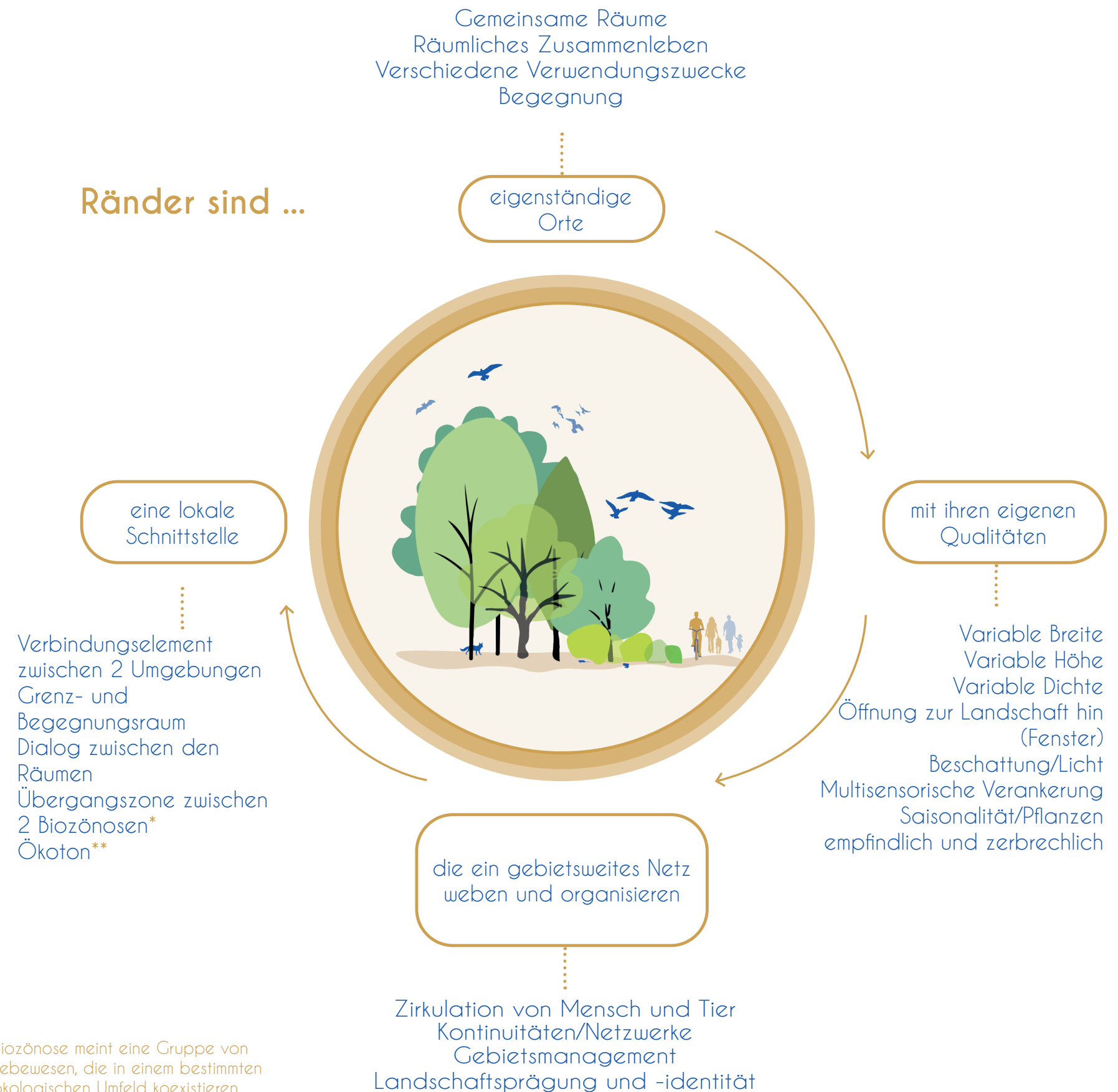
Raum zwischen zwei Landschaften (Siedlung und Rebberg) gemäss KLK

Übergangstreifen:

Raum zwischen zwei Lebensräumen (Übergang von einer Pflanzenstruktur zu einer anderen)

Der Rand besteht aus Übergangstreifen.

Ränder sind ...



*
Biozönose meint eine Gruppe von Lebewesen, die in einem bestimmten ökologischen Umfeld koexistieren, sowie deren Organisationen und Interaktionen.

**
Ein Ökoton ist ein Übergang zwischen zwei Ökosystemen, z. B. der Waldrand.

1.5 Landschaftsleistungen und -qualitäten: die im KLK definierten Begriffe

Landschaftsleistungen:

«Landschaftsfunktionen, die den **Individuen** und der **Gesellschaft** einen **direkten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nutzen** bringen. Dies sind **materielle** Beiträge wie zum Beispiel die Wertschöpfung aufgrund der Standortattraktivität und die Produktion von Nahrungsmitteln sowie **regulierenden Beiträge** wie die Bestäubung und Wasserreinigung. Zudem werden **nicht materielle** Leistungen erbracht, die in den **Landschaften erfahren werden**.

Sie bieten ästhetischen Genuss und fördern Erholung, Bewegung und Gesundheit. Ihre vielfältigen Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft kann die Landschaft nur erbringen, wenn sie von hoher Qualität ist. Grundlegend dafür sind unter anderem eine dauerhaft funktionsfähige Biodiversität und die Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen.»

(vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Landschaftsqualität:

«Die Qualität einer Landschaft zeigt sich darin, **in welcher Weise** ihre besonderen Werte und Eigenarten ausgebildet sind und wie sie die vielfältigen Ansprüche von Mensch und Umwelt erfüllt.»

(vgl. Glossar des Landschaftskonzepts Schweiz [1]).

Die Landschaftsleistungen des Randbereichs

Lebensraumleistungen	Lebens- und Reproduktionsräume für Tiere und Pflanzen.
Trägerleistungen	Untergrund für Häuser und Infrastrukturen. Horizontaler Langsamverkehr.
Produktionsleistungen	Nahrungsmittel Rohstoffe: Holz, Biomasse etc.
Kulturelle Leistungen	Lebensqualität Atmosphären und Stimmungen Natürliches und anthropogenes Erbe (lokales Erbe baulicher und natürlicher Art) Zugehörigkeitsgefühl Erholung, Gesundheit, Ort der Geselligkeit und des Erlebens
Regulierungsleistungen	Regeneration von erneuerbaren Ressourcen BODEN: Fruchtbarkeit der Böden, Stabilisierung etc. WASSER: Massnahmen gegen Erosion und Hochwasser, Wasserrückhaltung etc. LUFT: Absorbieren der Luftverschmutzung etc. NATÜRLICHE DYNAMIKEN: Bestäubung und Befruchtung, natürliche Krankheitskontrolle durch Nützlinge etc. Risiken (Hochwasser, Lawinen etc.) Vernetzung: stärkt die ökologische Kontinuität.



1.6 Partizipativer Workshop: Winzer/Landwirte, öffentliche Hand und Einwohnerschaft

Mit den Akteuren, die von der Realisierung der Siedlungsränder betroffen sind, wurde ein partizipativer Workshop durchgeführt. Ziel war es, die Erwartungen der folgenden drei Interessengruppen zu ermitteln:

- Landwirte / Winzer
- Öffentliche Hand (Kanton, Gemeinde)
- Einwohnerinnen und Einwohner

Zu Beginn wurde die bestehende Situation ohne gestalteten Siedlungsrand von der Mehrheit der Akteure als eher zufriedenstellend erachtet. Der Austausch während des Workshops führte jedoch zu einem wachsenden Bewusstsein über die Bedeutung der Gestaltung des Siedlungsrandes und der damit verbundenen landschaftlichen Leistungen.

Die wichtigsten genannten Vorteile hatten mit der Schutzfunktion des Siedlungsrandes zu tun, da dieser eine Distanz zwischen Bau- und Landwirtschafts- respektive Rebbaubzone schafft, die Nutzungskonflikte minimieren kann.

Die grössten Befürchtungen, die geäussert wurden, betrafen den Verlust von nutzbaren Flächen und die Kosten für die Gestaltung und Pflege der Siedlungsränder.

Es gibt keine spontan empfundene Notwendigkeit, einen Siedlungsrand zu schaffen.

Daher ist es zielführend, den Wert eines Siedlungsrandes beispielhaft zu demonstrieren, indem ein charakteristischer Pilotstandort konkret gestaltet wird.

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten während des partizipativen Workshops gewonnenen Erkenntnisse dargestellt. Sie betreffen einerseits die vom KLK identifizierten und von der Teilnehmerschaft adressierten Landschaftsleistungen und andererseits die Modalitäten, die bei der Randgestaltung zu berücksichtigen sind (S.13,14 und 15).



1.7 Landschaftsleistungen und Landschaftsqualitäten: von den Akteuren abhängig

a. Für den Weinbau-/Landwirtschaftsbereich (privater Raum)



Partizipativer Workshop: Sichtweisen der Winzer/Landwirte

b. Landschaftsleistungen der Randgestaltung

Mehrere Landschaftsleistungen, die durch einen gestalteten Siedlungsrand erbracht werden, wurden im Rahmen des partizipativen Workshops aus der Sicht der Winzer und Landwirte identifiziert.

Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

Die wichtigsten Landschaftsleistungen sind:

- Die Minimierung von Konflikten mit der Anwohnerschaft während der Pflanzenschutzbehandlungen
- Die Verringerung des Risikos, dass Abfälle oder tierische Exkremente in den Kulturen zurückgelassen werden

c. Punkte, die bei der Randgestaltung zu berücksichtigen sind

Während des partizipativen Workshops wurden aus Sicht der Winzer/Landwirte mehrere bei der Randgestaltung zu berücksichtigende Modalitäten angesprochen.

Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

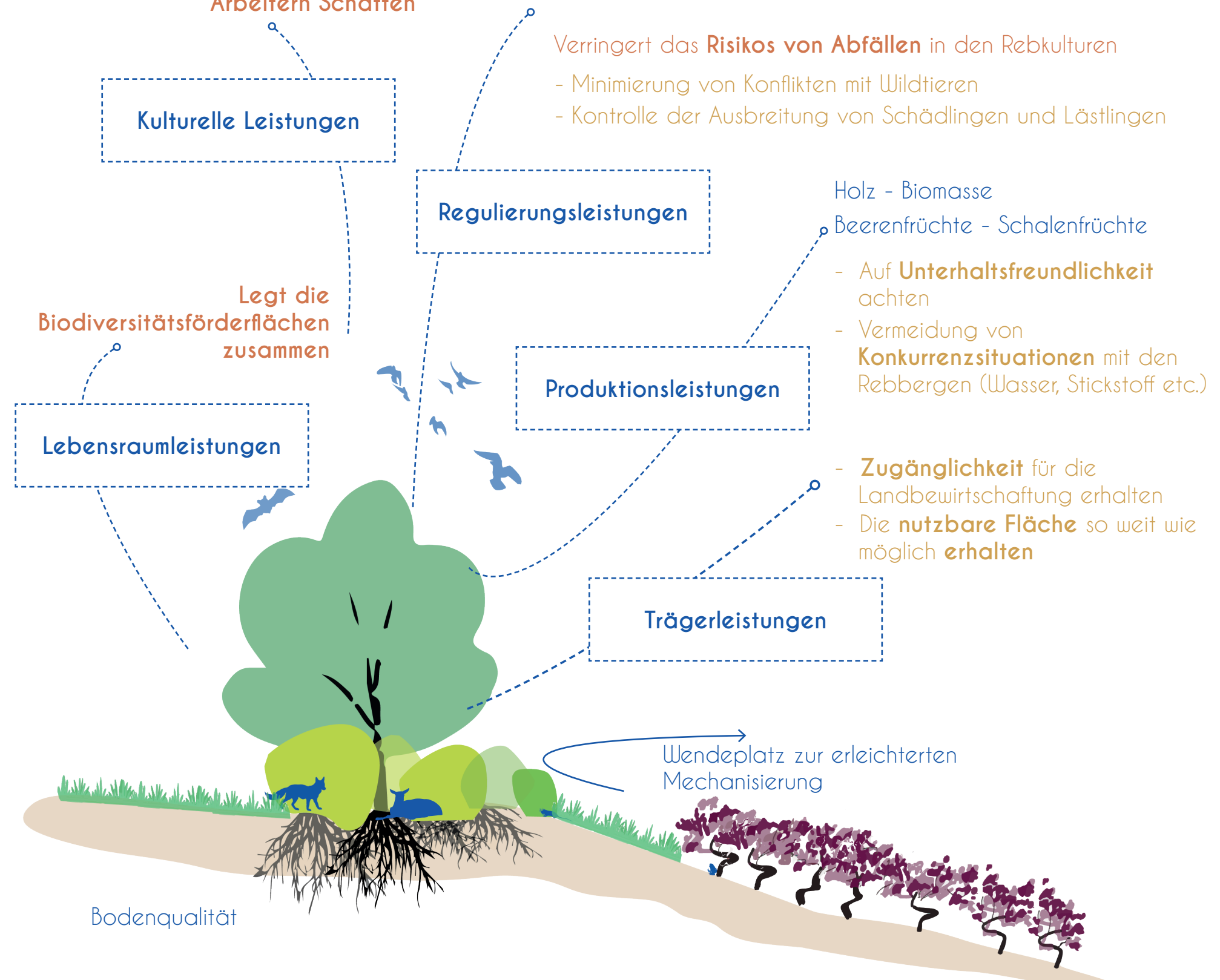
- Alle Punkte wurden als gleich wichtig eingestuft.

Verbesserung der Lebensqualität

Dämpft den **Betriebslärm**

Minimiert **Konflikte mit der Anwohnerschaft** während der **Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln**

Spendet den **Arbeiterinnen und Arbeitern Schatten**



1.7 Landschaftsleistungen und Landschaftsqualitäten: von den Akteuren abhängig

a. Für die Bewohnerschaft (privater Raum)



Partizipativer Workshop: Sichtweisen der Bewohnerschaft

b. Landschaftsleistungen der Randgestaltung

Mehrere Landschaftsleistungen, die durch einen gestalteten Siedlungsrand erbracht werden, wurden im Rahmen des partizipativen Workshops aus der Sicht der Bewohnerschaft identifiziert.

Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

Die wichtigsten Landschaftsleistungen sind:

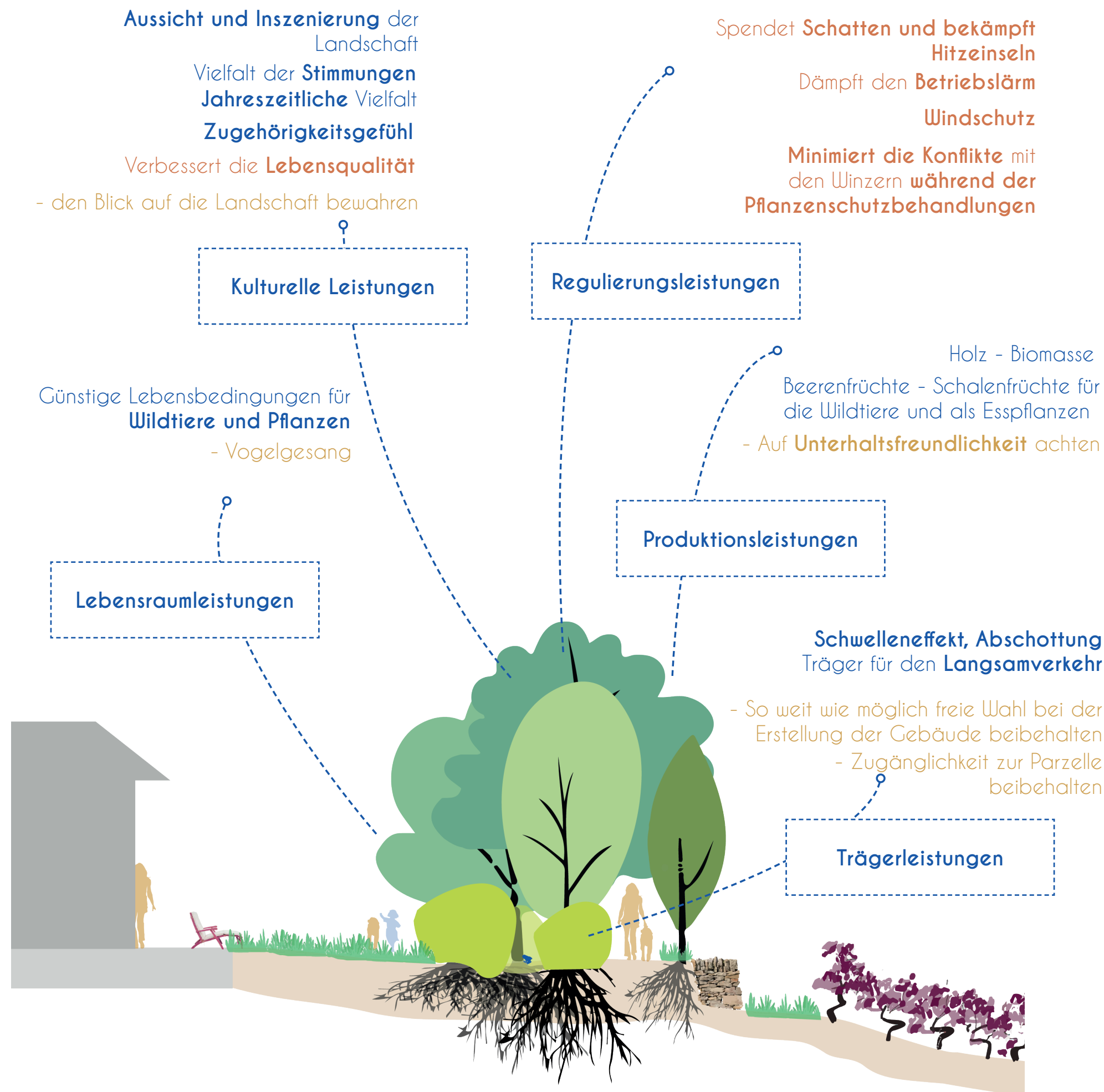
- Minimierung von Konflikten mit den Winzern während der Pflanzenschutzbehandlungen
- Schutz vor Lärmbelästigung

c. Punkte, die bei der Randgestaltung zu berücksichtigen sind

Während des partizipativen Workshops wurden aus Sicht der Bewohnerschaft der Bauzone mehrere bei der Randgestaltung zu berücksichtigende Modalitäten angesprochen.

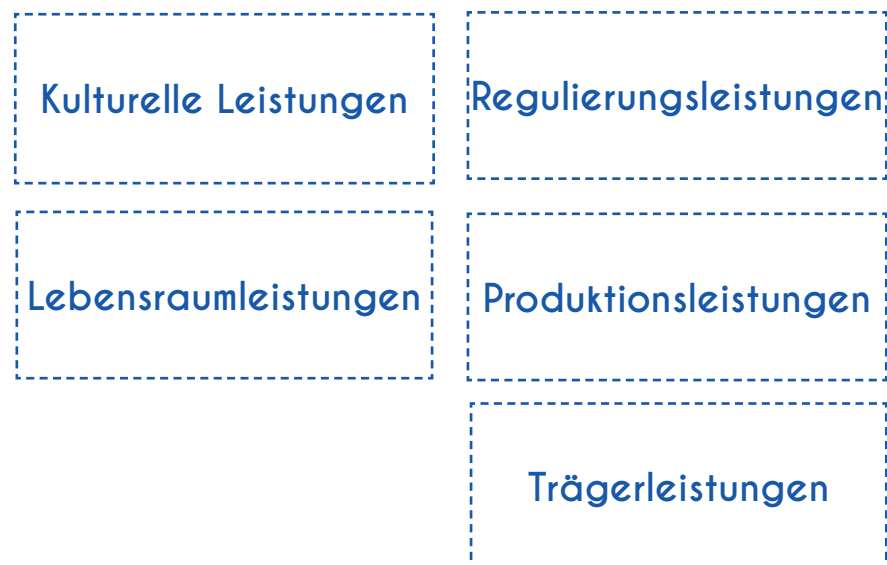
Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

Der wichtigste Punkt war für die Bewohnerschaft in der Bauzone
- den Blick auf die Landschaft zu bewahren.



1.7 Landschaftsleistungen und Landschaftsqualitäten: von den Akteuren abhängig

a. Für die Gemeinde (öffentlicher Raum)



Partizipativer Workshop: Sichtweisen der öffentlichen Hand

b. Landschaftsleistungen der Randgestaltung

Mehrere Landschaftsleistungen, die durch einen gestalteten Siedlungsrand erbracht werden, wurden im Rahmen des partizipativen Workshops aus der Sicht der öffentlichen Hand identifiziert.

Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

Als wichtigste Landschaftsleistung wird die Milderung der Konflikte zwischen der Landwirtschaft und der Anwohnerschaft eingestuft.

c. Punkte, die bei der Randgestaltung zu berücksichtigen sind

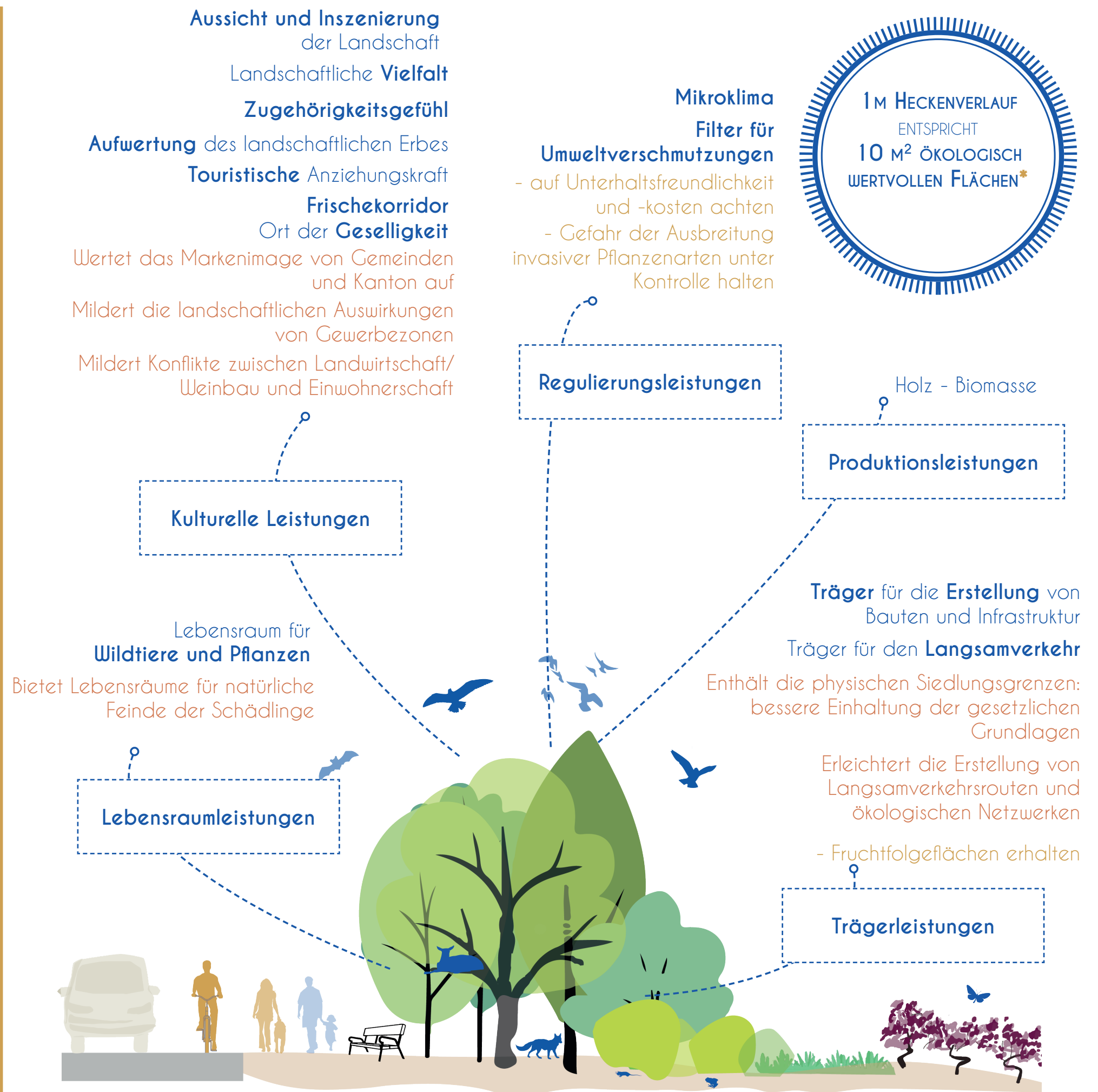
Während des partizipativen Workshops wurden aus Sicht der öffentlichen Hand (Gemeinde, Kanton) mehrere bei der Randgestaltung zu berücksichtigende Modalitäten thematisiert.

Sie sind in der Abbildung zusammengefasst.

Der wichtigste Punkt war für die öffentliche Hand
- auf die Unterhaltsfreundlichkeit und -kosten zu achten.

*

Quelle: Guide APPVPA - Lisières agri-urbaines et limites parcellaires de la Plaine de Versailles, que lire et qu'écrire dans les documents d'urbanisme ? / 2018.



2. Weiteres zum Rand in Savièse

2.1 Klimatische Herausforderungen

Die Gemeinde Savièse im Kanton Wallis liegt an bester Lage auf dem **Adret** des Rhonetals. Die **sonnige Lage** ist ein grosser Vorteil für die Region und bietet günstige Bedingungen für den Weinbau.

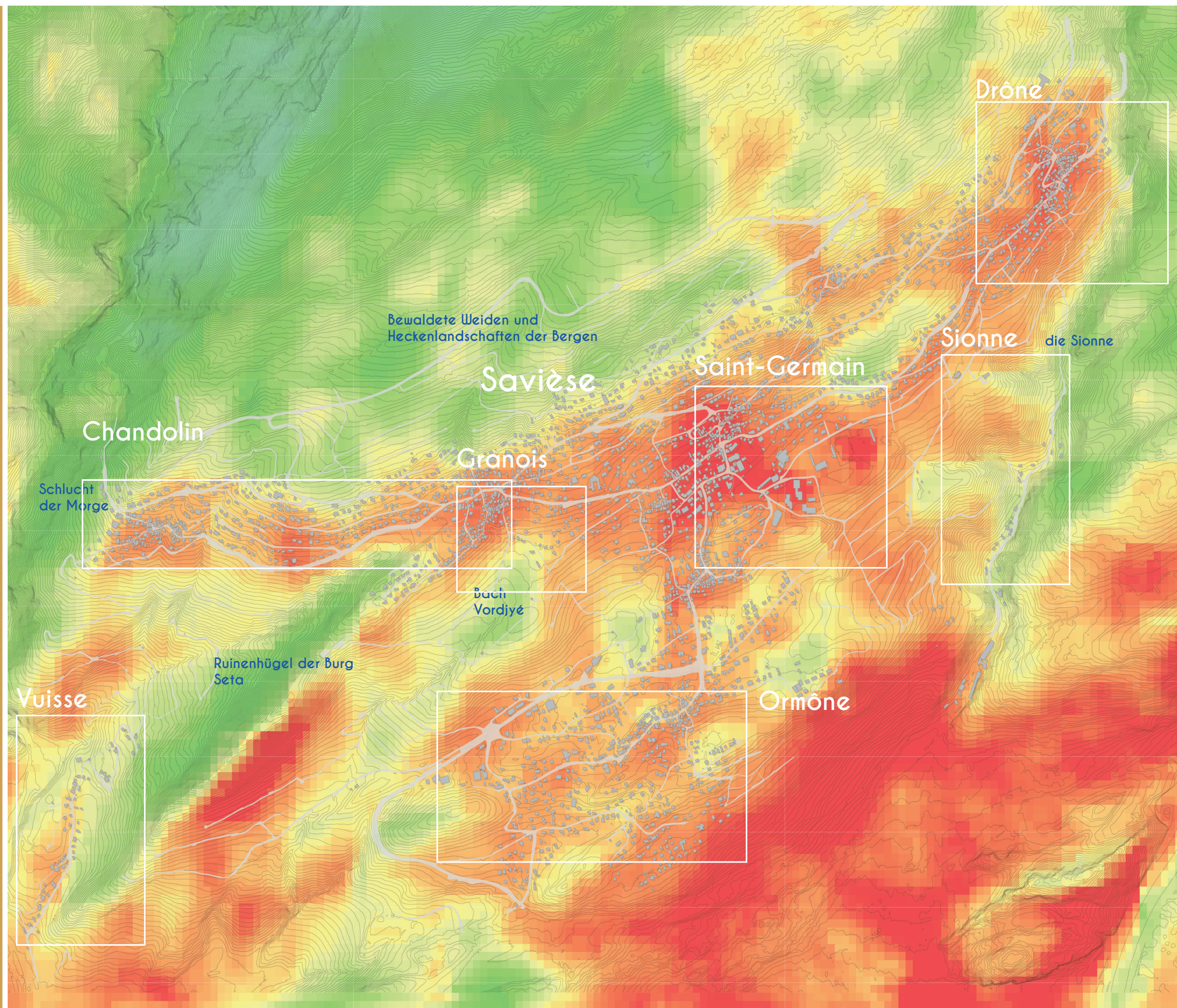
Allerdings ist die Gemeinde trotz dieser **klimatischen Vorteile** auch mit **hitzebedingten Herausforderungen** konfrontiert.

Wie die **Karte der Temperaturen der Erdoberfläche** für das Jahr 2019 (nebenstehend) zeigt, sind sowohl **bewohnte Gebiete** mit unterschiedlicher Dichte und Versiegelung als auch die **Rebberge** mit **intensiven Hitzespitzen** konfrontiert. Dies lässt sich zum Teil auf die **Bodenbeschaffenheit** zurückführen, die in Siedlungsgebieten wasserundurchlässig und in Rebbergen steinig ist. Diese Bodeneigenschaften tragen wesentlich zum Anstieg der gefühlten Temperaturen in diesen Gebieten bei.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, kann die Gemeinde Savièse nachhaltige **Strategien für die Gestaltung ihrer Siedlungsränder auf den Siedlungs- und Landwirtschaftsflächen** in Betracht ziehen, die darauf abzielen, die **Auswirkungen der Hitze zu mildern** und gleichzeitig das sonnige Potenzial für den Weinbau weiter zu nutzen. Es ist von entscheidender Bedeutung, ein Gleichgewicht zwischen der **Bewahrung der Rebbergidentität** der Gemeinde und der Erarbeitung von **Lösungen zur Anpassung an die sich ändernden klimatischen Bedingungen** zu finden.

Das **Landschaftsgerüst**, bestehend aus Wäldern, Gewässerräumen, Wildbächen mit Ufergehölzen, Wiesen, Feldern, bewaldeten und unbewaldeten Weiden etc., bildet eine **Reihe von beplanten natürlichen oder halbnatürlichen Umgebungen**, die **Schatten und Kühle** spenden.

Dies ist auf dieser Temperaturkarte (grün) im Westen der Gemeinde, entlang der Morge-Schlucht, am Nordwesthang der Ruinen der Burg Seta sowie im Ortsteil Granois entlang des Baches Vordiyé, flankiert von Wiesen und Feldern, im Osten entlang der Sionne und vor allem oberhalb des oberen Ortsrandes von Savièse besonders gut zu erkennen. All diese Lebensräume tragen zur **Gestaltung der Landschaftsstruktur von Savièse** bei und könnten als **Grundlage für die Erstellung von Siedlungsrändern** dienen, die auf dem gesamten Gemeindegebiet für ein **Netz der Frische zwischen den bebauten Gebieten und den Rebbergen** sorgen würden.



2.1 Klimatische Herausforderungen

Die Zukunft der Rebberge und ihre Ränder in Partnerschaft mit den Sachverständigen: Changins, Fachhochschule für Weinbau und Önologie

Literaturrecherche und Stand der Technik zum Thema Bepflanzung von Baum- oder Strauchrändern in einer Rebbauparzelle: Vitiforestry.

Auszüge aus der Präsentation, die von der Schule in Changins erstellt und den Studierenden des Studiengangs Landschaftsarchitektur vorgestellt wurde.

Quelle: Auszug aus der Präsentation, die von der Schule in Changins erstellt und den Studierenden des Studiengangs Landschaftsarchitektur im Frühling 2023 vorgestellt wurde.

Zielsetzungen

- Eine nachhaltige Bewirtschaftung
- Anpassung an die Klimaerwärmung
 - Alternative Bepflanzung der Rebberge
 - Verwendung angepasster Rebsorten



Zielsetzungen

Projekte in Partnerschaft mit der Hochschule Changins:

Vitiforestry: Projektbeginn 2023

Beispiele Vitiforstwirtschaft:



41

Zielsetzungen

Projekte in Partnerschaft mit der Hochschule Changins:



Yvorne Grandeur Nature



36

Zielsetzungen

- Pflichtenheft

8 Gruppen von Massnahmen auf 3 Ebenen, um die Winzer beim überlegten Übergang zu einem begrenzten Einsatz von Betriebsmitteln zu unterstützen und die Bodenfruchtbarkeit langfristig zu erhalten.

Gruppe 1: Begrünung des Weinbergs



Gruppe 2: Bodenbewirtschaftung



Gruppe 3: Düngung



Gruppe 4: Wasser (Bewässerung und Gewässerschutz)



Gruppe 5: Schutz des Weinbergs



Gruppe 6: Biodiversität



Gruppe 7: Resistente Rebsorten



Gruppe 8: Forschungszusammenarbeit



37

Der Baum, der Busch und das Mikroklima der Weinrebe

Die mit dem **Klimawandel** verbundenen Phänomene wie der Anstieg der **Durchschnittstemperaturen**, die **Zunahme von Trockenperioden** oder die Konzentration und Intensivierung von Niederschlägen wirken sich auf die Rebberge und die konventionellen Anbausysteme aus.

Das **Vorhandensein von Bäumen** wird eine wichtige **Rolle** bei den **verschiedenen Energieflüssen** innerhalb des Rebbergs spielen und das **Verhalten der Reben beeinflussen**.

Denn die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit werden von der Kopplung **Strahlungsfluss/turbulente Strömungen** bestimmt, die wiederum davon abhängen, wie das System (hier der Übergangstreifen) diese Energie abbaut.

Diese Energie teilt sich auf in:

- **Wärmefluss, spürbar**
(welcher die Atmosphäre aufheizt)
- **Wärmefluss, latent**
(durch Evapotranspiration)
- **Wärmeleitung Luft/Boden**
(welche den Boden aufheizt oder abkühlt)

Die Veränderung dieser Energieflüsse durch das Anlegen von Baumstreifen an strategischen Stellen ermöglicht es, den **Wasserhaushalt der Rebe**, die **Blattnässedauer** (gegebene Zeit, in der die Blätter feucht sind/nicht austrocknen) oder die **Exposition der Trauben** zu verändern.

Quelle : Institut français de la vigne et du vin , itinéraires n°28, Agroforesterie et viticulture. Illustration HEPIA

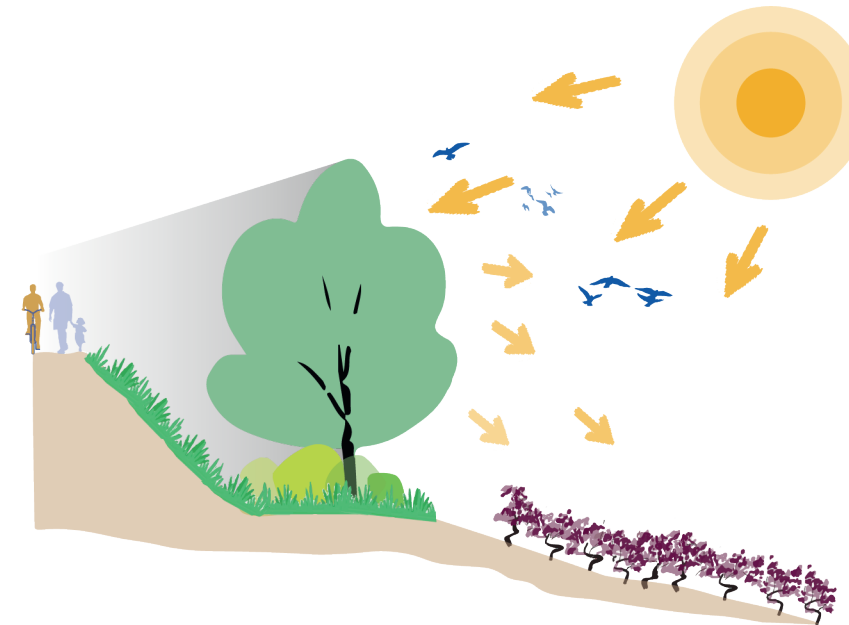
Abfangen des Sonnenlichts

Norden

Süden

+ 20 % Sonneneinstrahlung am Boden.

Anstieg der für die Reben verfügbaren **Sonnenenergie**.

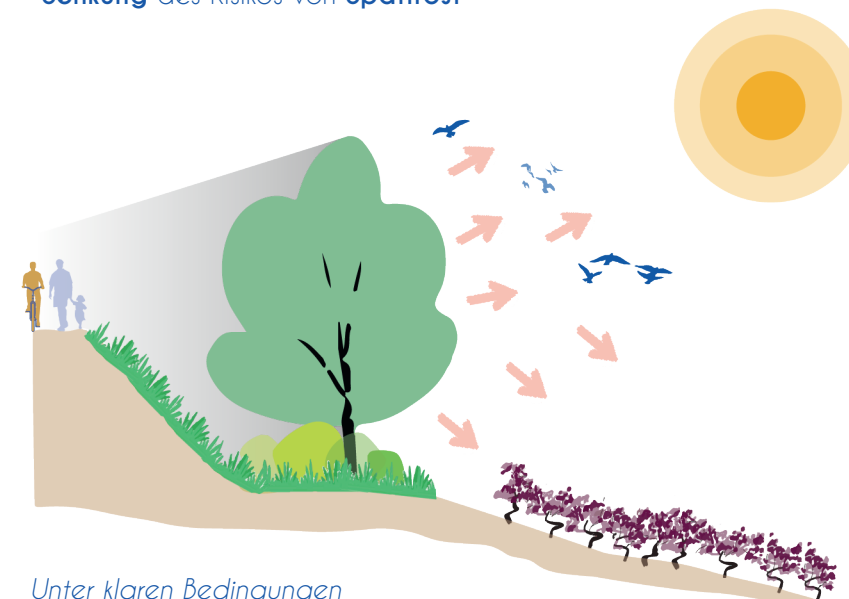


Norden

Süden

Infrarot-Strahlung:

- Zufuhr von **Wärme auf den Boden**
- **Senkung** des Risikos von **Spätfrost**

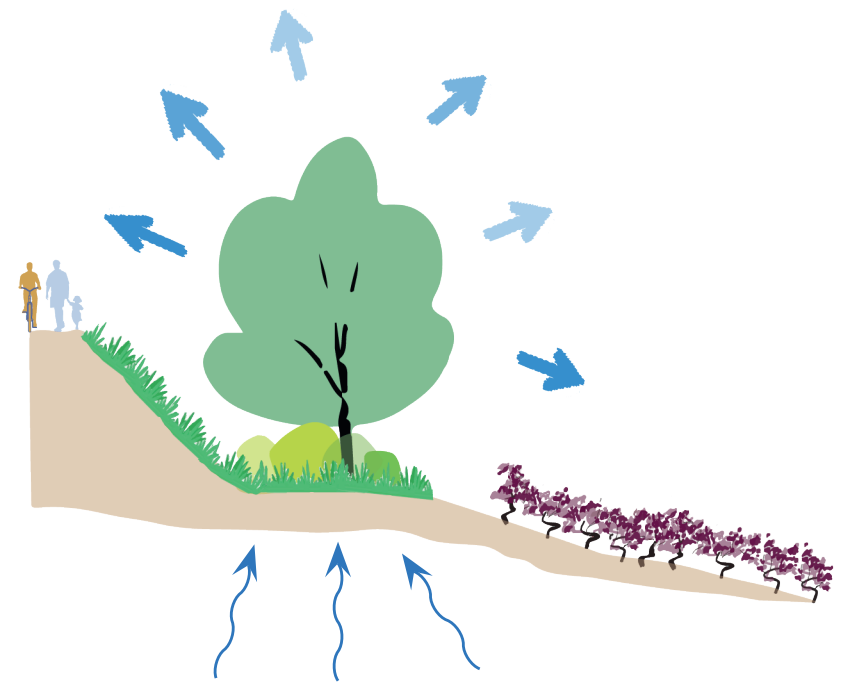


Unter klaren Bedingungen

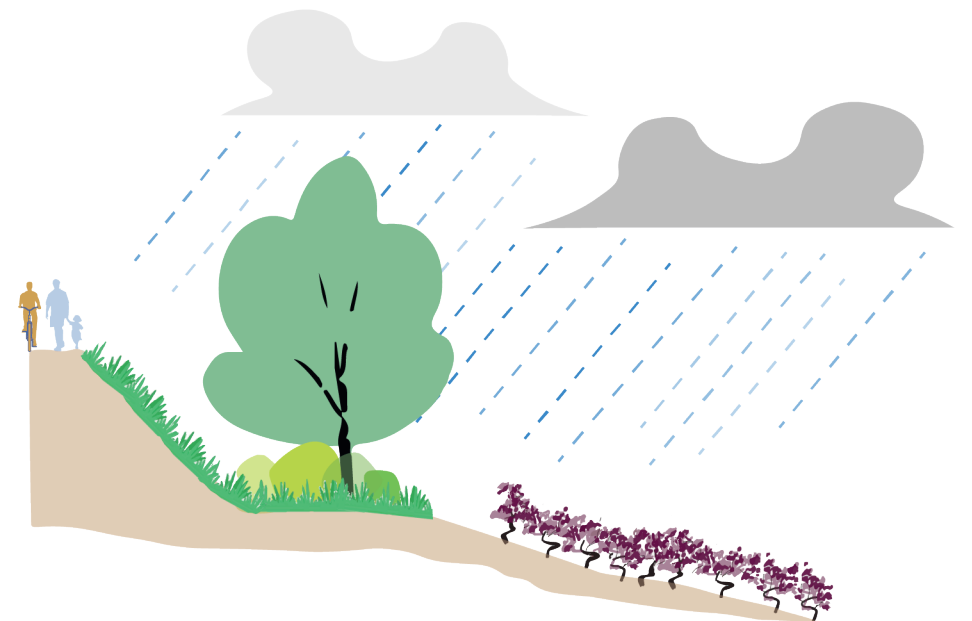
Wechselwirkungen mit dem Wasserkreislauf

Wiederverwertung von tief liegenden **Wasserressourcen**.

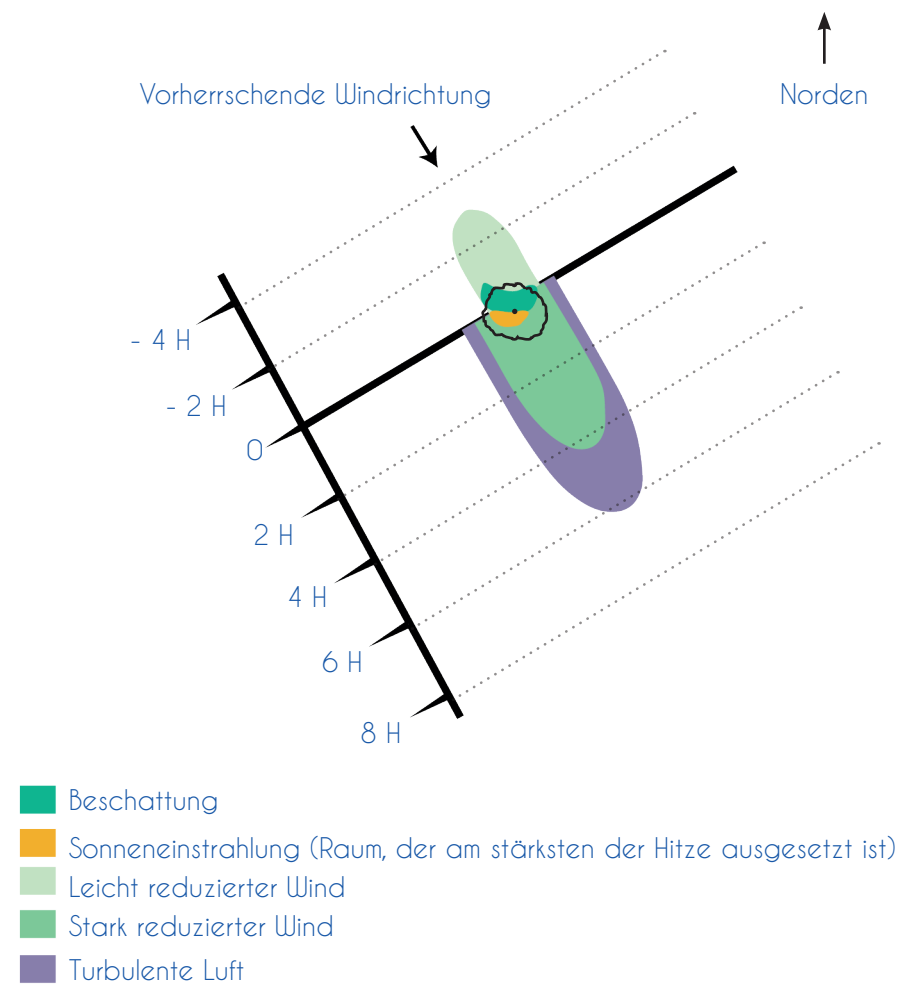
Erhöhung der relativen **Luftfeuchtigkeit in der Atmosphäre um einige Prozent** (wirkt der Austrocknung der Luft entgegen, dämpft Temperaturspitzen durch Öffnung der Stomata) und **Verlängerung** der **evapotranspiratorischen Ströme**.



Kondensiert die Feuchtigkeit in der Luft in Form von **Tau**. Fängt Regen in einer Grössenordnung von 3-5 mm ab. Das abgefangene Wasser verdunstet und **wandelt** zwischen **2% und 10% der einfallenden Sonnenenergie** in **latente Wärme** um.



Einflussbereich von Bäumen



«Einflussbereich der Bäume auf das Mikroklima.

Mehrere Mikroklimata können aufgrund von Beschattung, des Abfangens des Windes durch die Baumkrone und - im Fall von sehr dichtem Laubwerk - einer vorübergehenden Erhöhung der Turbulenz des Luftstroms entstehen.»

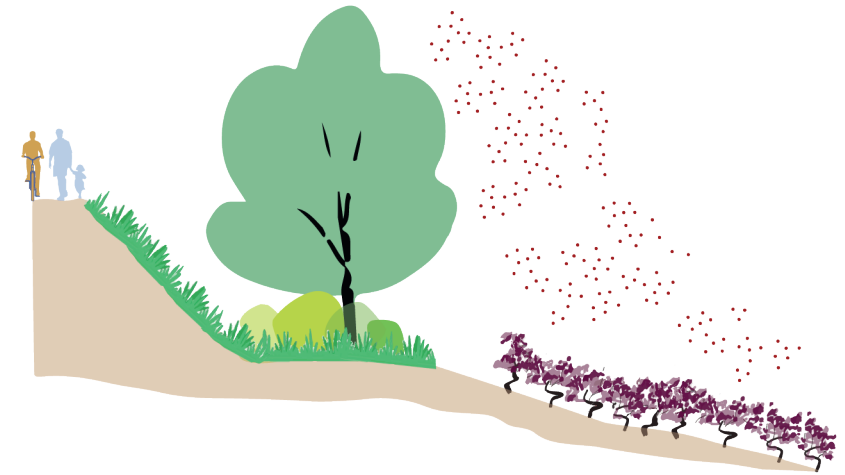
(Quelle: Grimaldi, 2018)

Hinter dichten Hecken wird die **Windgeschwindigkeit** über eine Distanz von 4H **reduziert**.
(wobei H = Höhe des Baums).

Im Gegensatz dazu fördert die **Einführung von breiten, hoch geschnittenen Baumalleen** die **Luftzirkulation** innerhalb des Rebbergs und ermöglicht die **Kühlung der direkt angrenzenden Rebzeilen**.

Quelle: Institut français de la vigne et du vin, itinéraires n°28, Agroforesterie et viticulture. Illustration HEPIA

Abfangen der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln



Die von den Bäumen ausgebreitete **Blattfläche** trägt zur **Verringerung der Abdrift von Pflanzenschutzmitteln** bei, indem sie in der Luft schwebende Tröpfchen **abfängt**.

Die Porosität der Bäume und ihre Höhe sind die wichtigsten Faktoren für die Kontrolle der Übertragung von Pflanzenschutzmolekülen durch Abdrift.

Wechselwirkungen zwischen Bäumen, Büschen und Rebbergen

Bei grossen Bäumen erfolgt die **Wasserentnahme** in einem **Umkreis von etwa zehn Metern**. Daher kann es zu **Auswirkungen** auf die **ersten zwei bis drei Reihen** von Rebstöcken kommen, die an den Baumstreifen **angrenzen**.

Die jüngsten wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen uns, dass **der Ort der Wasserentnahme aus dem Boden von dessen Wasserverfügbarkeit in den verschiedenen Schichten abhängt**.

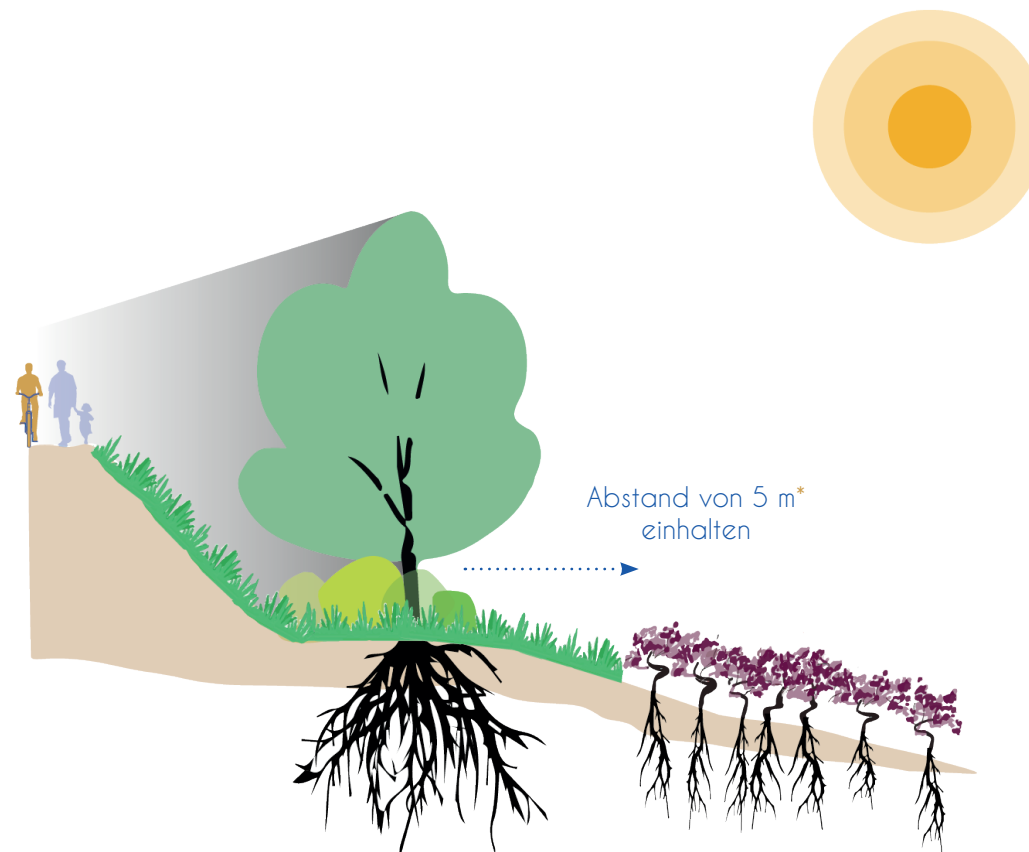
In einem mediterranen Agroforstsystem für Wein (Standort Restinclières im Département Hérault) ergab die Untersuchung der mit der Entfernung zum Baum verbundenen Konkurrenzeffekte, dass die Konkurrenz zwischen Baum und Rebe **um Stickstoff stärker ist als um Wasser**.

Letzteres entspricht räumlichen und zeitlichen Regeln:

- Der **Oberflächenhorizont**, max. 1 m, ist der Bereich, in dem sich diese Konkurrenz auswirken wird.
- Der **Zeitraum**, in dem die Weinrebe Stickstoff benötigt, ist **identisch mit der Wachstumsperiode** aller holzigen Pflanzen.

Quelle : Institut français de la vigne et du vin , itinéraires n°28, Agroforesterie et viticulture. Illustration HEPIA

Konkurrenz um die Ressource Wasser



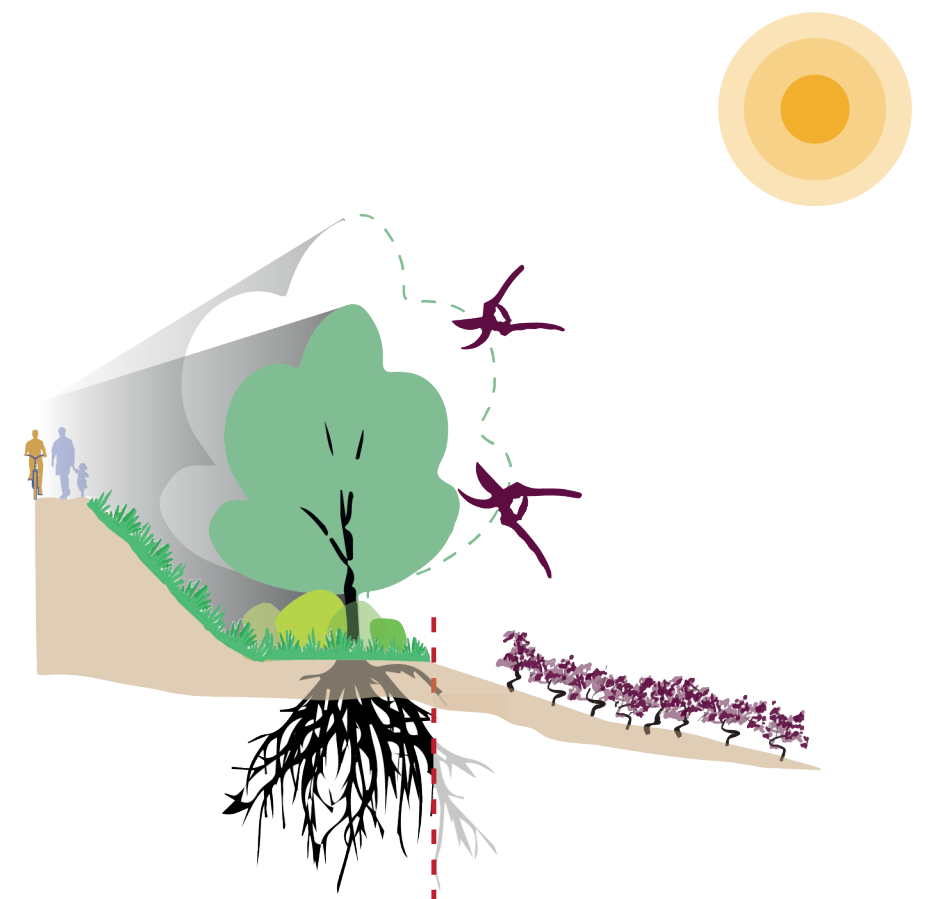
Das Wurzelwachstum der Bäume ist tiefer und konzentriert sich daher auf einen Bereich, der nicht von der Rebe genutzt wird, daher ist die Konkurrenz zwischen dem Wurzelsystem der Rebe und dem Wurzelsystem des Baumes nicht als absolut zu sehen.

Die **phänotypische Plastizität** der Rebe ermöglicht es ihr, den **Ort der Wasserentnahme** schnell neu zu **konfigurieren** und so die **Konkurrenz zu begrenzen**.

- Eine Ausweitung der Beschattungszonen könnte sich als problematischer erweisen: Die Verlängerung der Blattnässeperiode könnte die Pilzgefahr erhöhen. Aufgrund der Ost-West- und Südausrichtung des Sonnenhangs kann dies jedoch ausgeschlossen werden.

* Video zu L'arbre, la trogne, la vigne : l'agroforesterie _ Journée technique. Sauternes, Frankreich

Eindämmung der Konkurrenz



Um die **Beschattung zu begrenzen und zu regulieren**, kann durch einen oberirdischen Schnitt die **Blattfläche verringert** werden. Der Baum wird sich anpassen und **automatisch sein Wurzelsystem verkleinern**, indem er die Feinwurzeln absterben und biologisch abbauen lässt.

- Ein Schnitt während der **Laubzeit** verringert auch die Grösse der Baumkrone, was die **Evapotranspiration** und damit den **Wasserverbrauch des Baumes einschränkt**.
- Alle **5 bis 10 Jahre** kann ein **Kopfschnitt** durchgeführt werden.
- Ein **Wurzelschnitt** kann etwa **alle drei Jahre** durchgeführt werden.

Wuchsarten und -höhen der Bäume zur Kontrolle der Bewirtschaftung

Um den Pflegeaufwand und die Beeinträchtigung für die Winzer zu begrenzen und gleichzeitig den ökologischen Wert zu erhalten, besteht eine Möglichkeit darin, klein- bis mittelwüchsige Baumarten auszuwählen.

Wenn diese Arten ausgewachsen sind, benötigen sie nur wenig Pflege, da sie nur einmal pro Jahr oder alle zwei Jahre geschnitten werden.

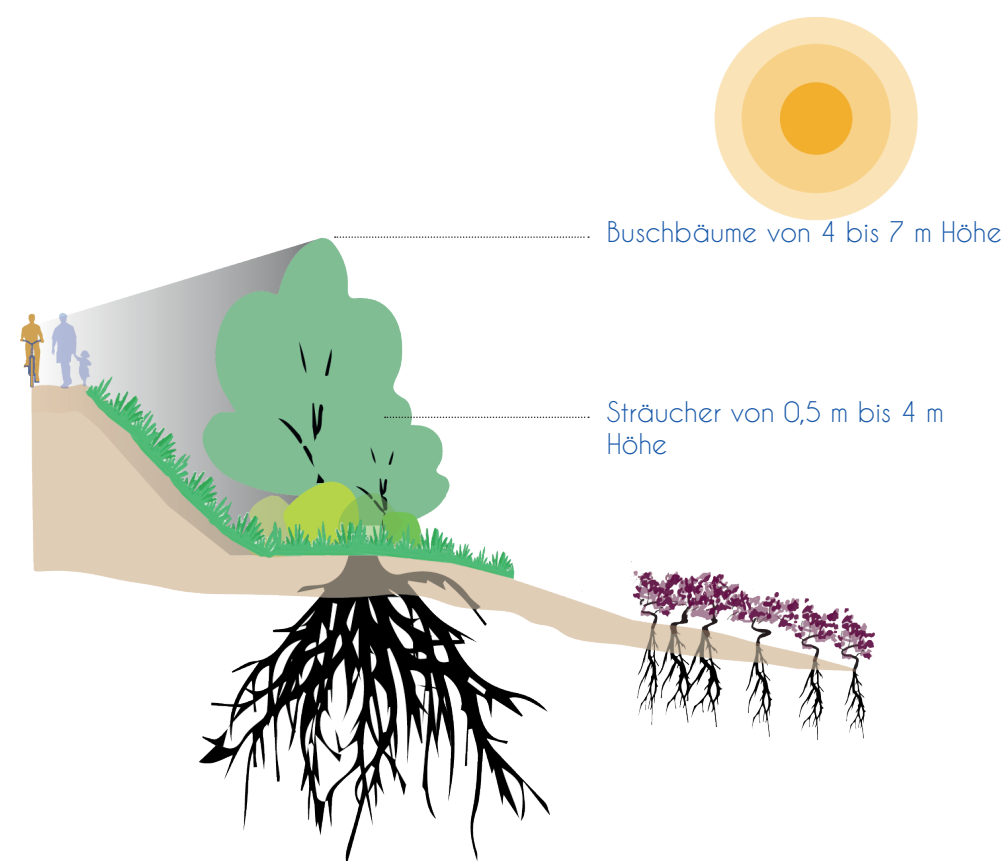
Um einen gesunden Rand zu gewährleisten, können (je nach ausgewählten Baumarten) die Bäume alle 5 oder 10 Jahre auf den Stock gesetzt werden.

Je nach Standort können Sträucher und Büsche den grössten Teil des Siedlungsrand ausmachen.

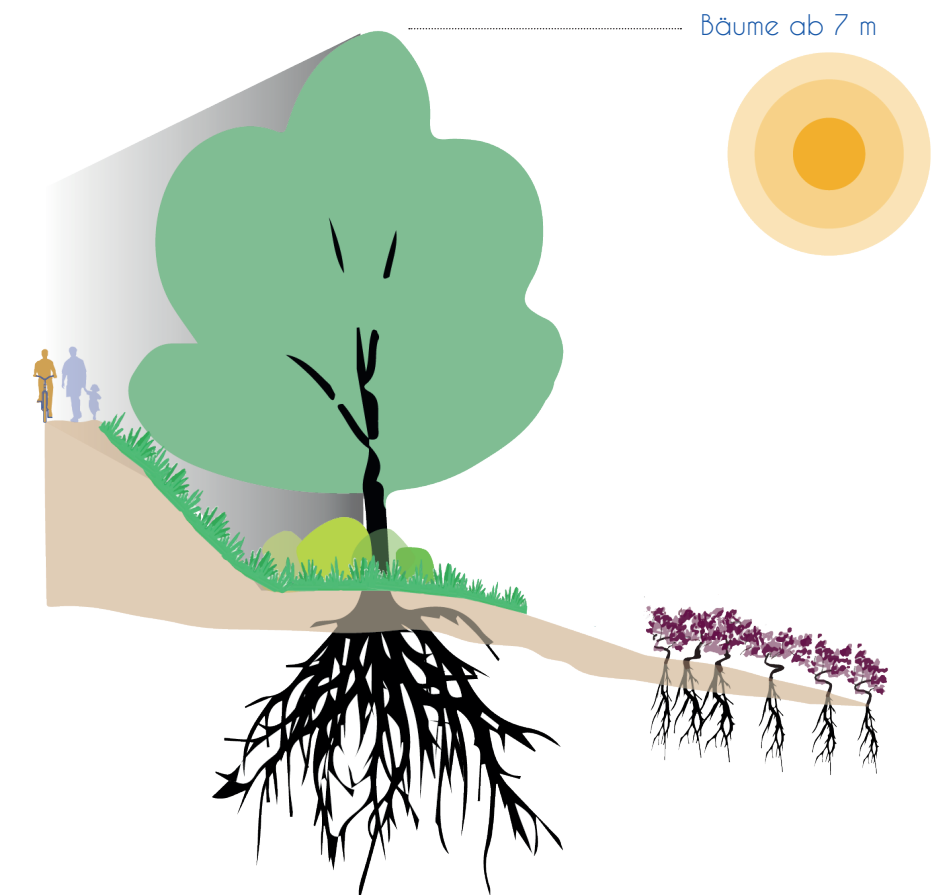
Der hochstämmige Baum erhält dadurch eine neue Symbolik und wird zu einem wichtigen Element, das die Landschaft prägt. Er ist Referenzobjekt und Träger einer starken Symbolik und Erkennungszeichen einer starken Territorialität.

«In der Botanik ist ein Strauch eine verholzende Pflanze, die weniger als 4 m hoch ist, sich von der Basis weg verzweigt und keinen Stamm aufweist. Das unterscheidet ihn von einem Buschbaum, der einen Stamm hat und zwischen 4 und 7 m hoch wird.»

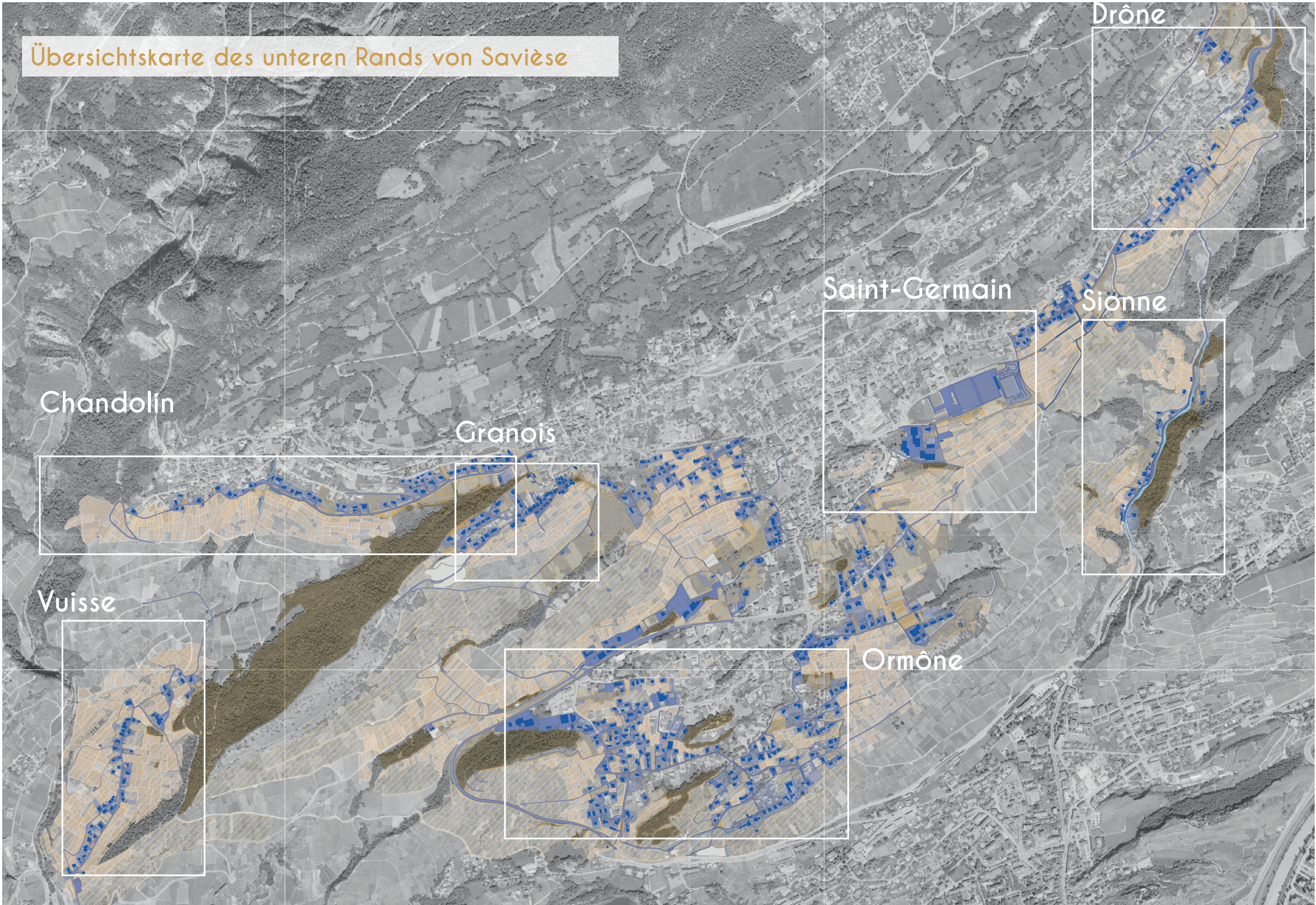
Sträucher und Büsche, die den grössten Teil des Rands ausmachen



Markante Bäume, die den Siedlungsrand charakterisieren



Übersichtskarte des unteren Rands von Savièse



2.2 Übersicht über die verschiedenen Ränder

Der Perimeter der Gemeinde steht in einer **vertikalen Beziehung** zu ihrem Gebiet, von der **kollinen Stufe im Rhonetal bis zur nivalen Stufe der Gipfel**.

Die Landschaft von Savièse besteht aus **Motiven**, die sehr gut **erkennbar** sind und meist durch Höhenlagen definiert werden. Rebberge, Dörfer und alpine Heckenlandschaften bilden **lineare Streifen**, die mit dem Hang relativ horizontal verlaufen.

Die **Grenzen** zwischen jedem Motiv, ob bebaut oder landschaftlich gestaltet, **bilden Ränder**, die sich an die Höhenlinien anpassen.

Die Ränder **treffen** auf andere Motive, die vertikal verlaufen, wie die der Wildbäche, und ermöglichen einen **vertikalen** Dialog zwischen der oberen und der unteren Umgebung.

Auf Gemeindeebene werden **zwei Landschaftsbeziehungen** unterschieden:

Die Beziehung der alpinen Heckenlandschaft zur bebauten Landschaft: diese Grenze bildet den **oberen Rand**, der oft üppig ist und aus abwechselnd offenen und bepflanzten Flächen besteht.

Die Beziehung der Landschaft zu den Rebbergen: hier ist der Rand ein **Kontaktraum**, eine Linie der Konfrontation zweier räumlicher Einheiten, zweier Landschaften.

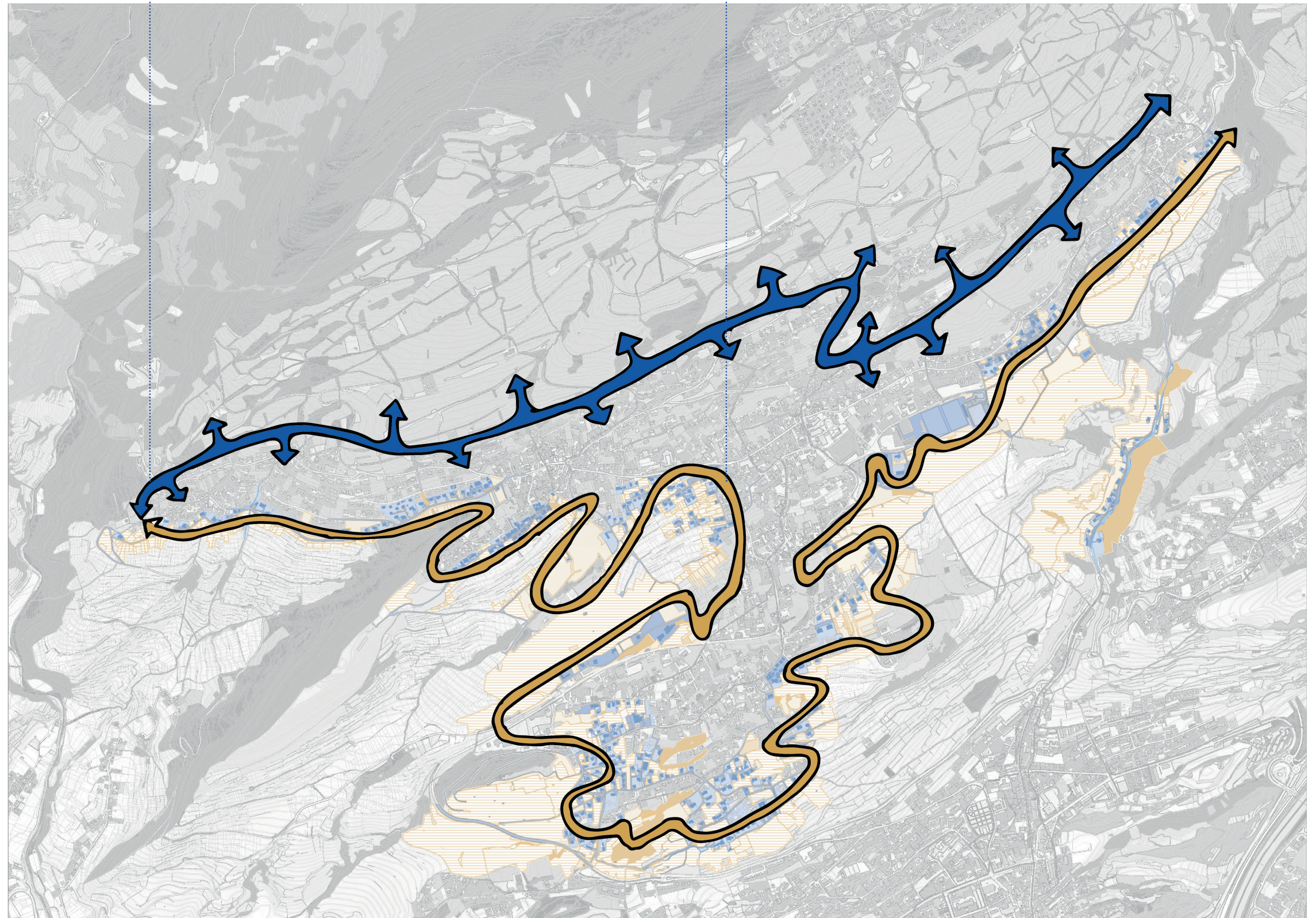
Es ist eine **spannungsgeladene Linie**, die ihre **eigenen Qualitäten** besitzt:

Blick auf die Grosslandschaft, starke Fähigkeit, die Gemeinden miteinander zu verbinden.

Räume mit grossem Potenzial für horizontale Kontinuitäten, die auf vertikale Kontinuitäten treffen.

Oberer Rand, Verbindungselement zu der alpinen Heckenlandschaft

Unterer Rand, Verbindungselement zu den Rebbergen.



2.3 Die verschiedenen Landschaftstypologien der Randbereiche von Savièse

Auf dem Gemeindegebiet lässt sich der Rand zwischen Rebbergen und Siedlungsgebiet in zwei weitere Randtypen unterteilen.


Der scharfe und der diffuse Rand:


Der scharfe Rand ist in der Landschaft schnell erkennbar, würde aber **an Lesbarkeit gewinnen**, wenn er die Bebauung betonen und so die Grenze verdeutlichen würde.

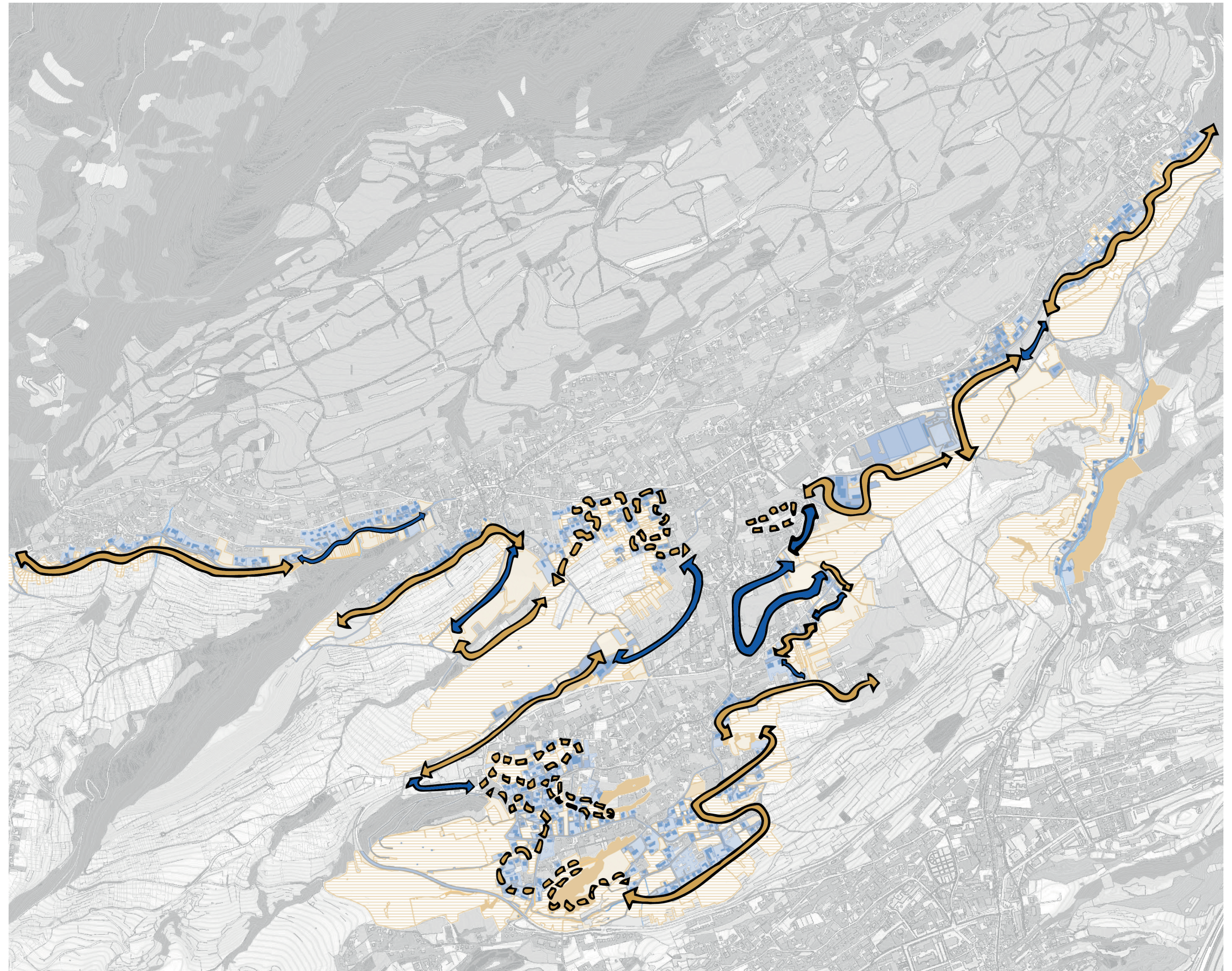
Der diffuse Rand ist dagegen undeutlicher. Seine Lesbarkeit ist relativ komplex. Er weist jedoch ein grosses Potenzial auf. Die leeren Räume zwischen den Häusern können die Grundlage für **zukünftige Übergangstreifen** bilden, die ins Zentrum von Savièse führen.

 Scharfer Rand

 Diffuser Rand

 Rand, der mit den Landschaftsmotiven des Rebbergs in Beziehung steht

 Rand, der mit den Siedlungsmotiven in Beziehung steht



SCHARFER RAND

Chandolin:

Räumliche Organisation:
Bebautes Gebiet, Strasse, Stützmauer, Rebberg.
Das bebaute Gebiet wird durch 2 Elemente auf Distanz gehalten: das Relief und die Strasse.

Ausrichtung der Gebäude:
Die Vorderfassaden sind auf die Rebberge und die Grosslandschaft ausgerichtet.

Innerhalb der Bebauung gibt es leere Parzellen.
Die westlichen Grenzen bestehen aus Bewaldung und deren Rand.
Die östlichen Grenzen werden durch die Bewaldung und den Rebberg markiert.

Granois - West:

Räumliche Organisation:
Bebautes Gebiet, Strasse, Stützmauer, Rebberg.

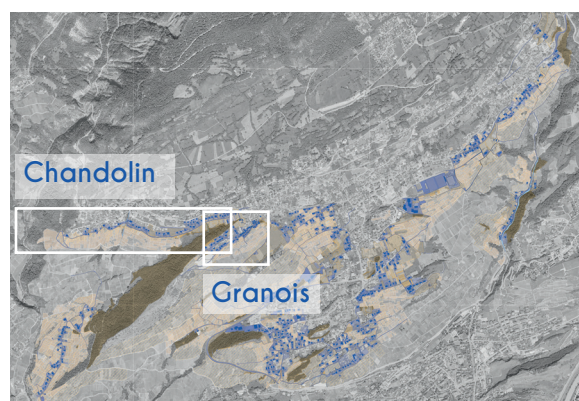
Ausrichtung der Gebäude:
Die Vorderfassaden sind auf die Rebberge und die Grosslandschaft ausgerichtet.

Innerhalb der Bebauung gibt es Rebbauparzellen.
Die westliche Grenze ist ein Felsvorsprung.
Die östliche Grenze ist ein bewaldeter Streifen (Ufergehölz).

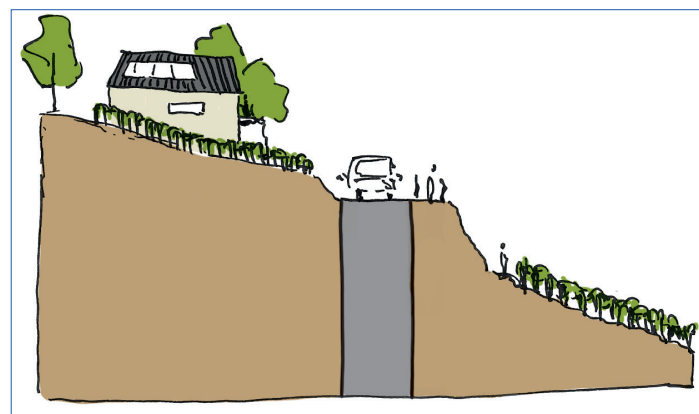
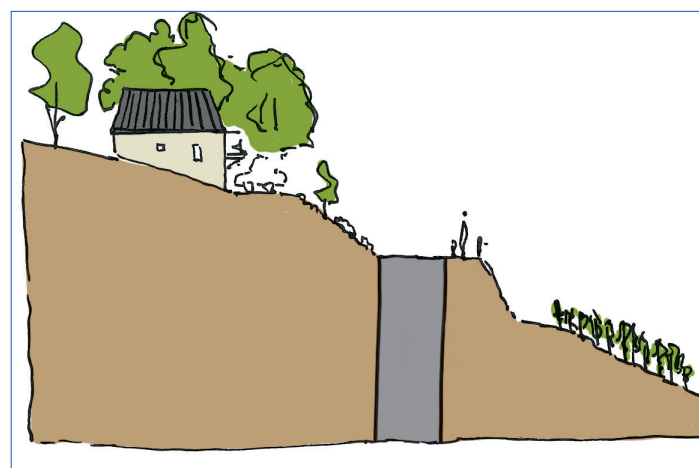
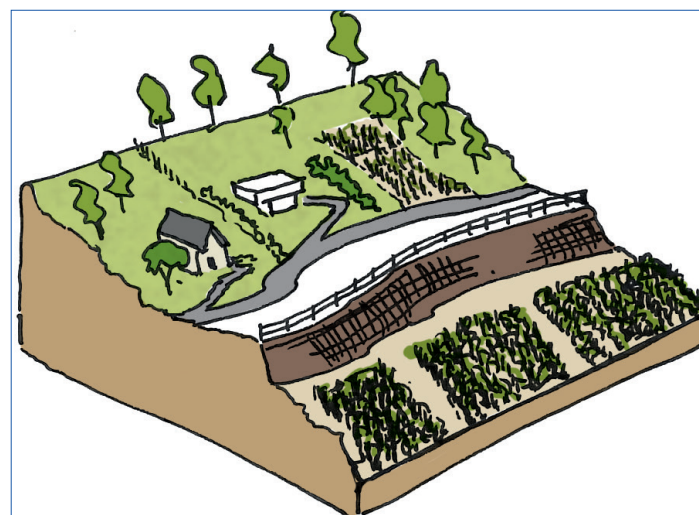
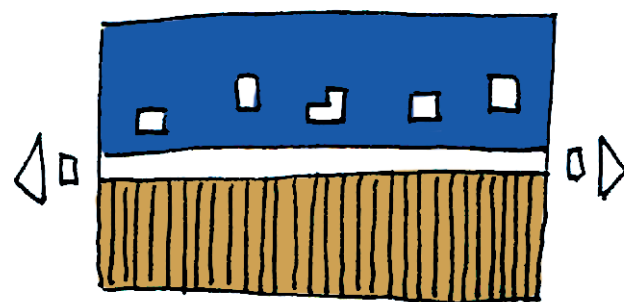
Granois - Ost:

Räumliche Organisation:
Bebautes Gebiet, Strasse, (Bebauung), Rebberg.

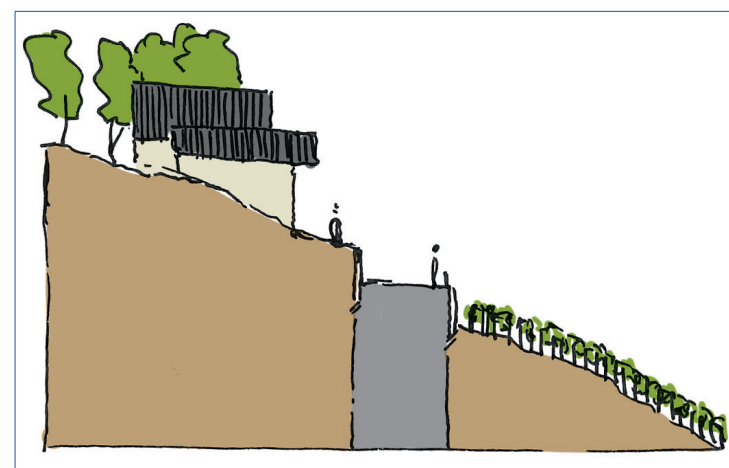
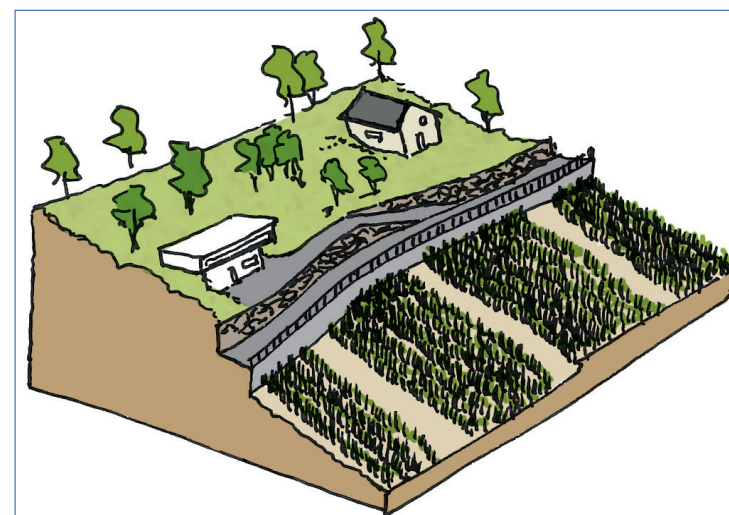
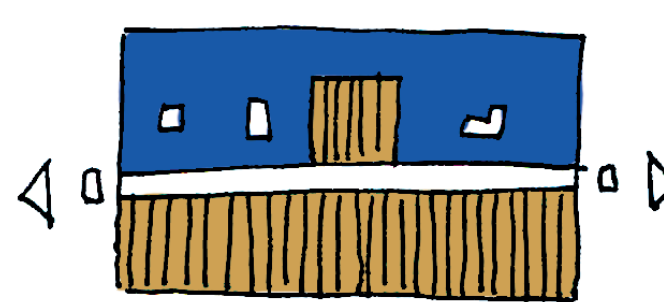
Ausrichtung der Gebäude:
Der Garten und die Rückfassade stehen in Verbindung mit dem Rebberg.



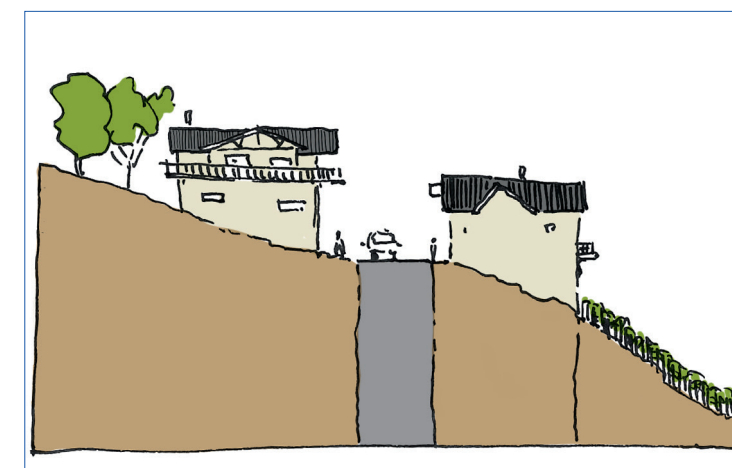
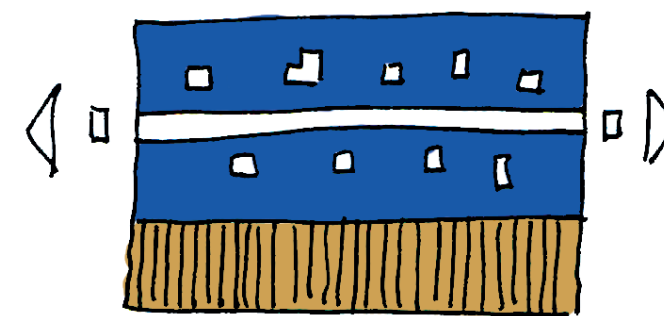
Chandolin



Granois - West



Granois - Ost



Qualitäten, die für die Ränder von Chandolin bis Granois von Bedeutung sind

- Die Hanglage erzeugt eine Panoramasituation, die Ausblicke auf die Rebberglandschaft und die Grosslandschaft bietet;
- Die Verkehrszone bildet eine Schnittstelle zwischen der bebauten Landschaft und den Rebbergen. Sie ermöglicht den öffentlichen Verkehr (Langsamverkehr und motorisierte Verkehrsarten);
- Die Verkehrszone sorgt für Abstand zwischen den Wohnhäusern und der Rebbaubauzone;
- Die Wohnhäuser bieten Ausblicke/Fenster auf die nahe oder ferne Landschaft;
- Die freien Parzellen in der Bauzone (unbebaut) sorgen für Luft und Durchlässigkeit im bebauten Gebiet;
- Die freien Parzellen in der Bauzone (unbebaut) sorgen für Kontinuität in der (vertikalen) Hanglage;
- Der Wildbach Tsamatse und sein Ufergehölz schaffen einen grünen Korridor, der die Bauzone und die Rebbaubauzone begleitet.

SCHARFER RAND

Ormône - Gewerbezone:

Räumliche Organisation:

In einer topografischen Senke gelegen.
Am Ortseingang gelegen. Doppelter
Schwelleneffekt: Ortsrand, Ortseingang.
Rebberge, Strasse, Bebauung (Lagerhallen -
Lager).

Ausrichtung der Gebäude:

Keine besondere Ausrichtung, die Bebauung ist
in der Parzelle zurückversetzt.

Ormône - Villa:

Räumliche Organisation:

- 1 - Bebautes Gebiet, Rebberg
- 2 - Bebautes Gebiet, Strasse, Rebberg

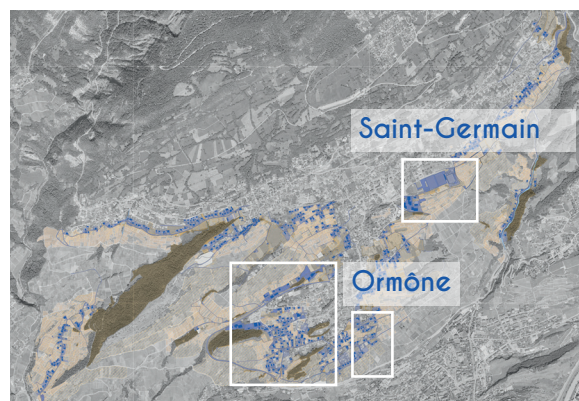
Ausrichtung der Gebäude:

- 1 - Hinterhaus, Rückfassade, privat, in Beziehung
mit dem Rebberg stehend.
- 2 - Vorderfassade in Beziehung mit dem
Rebberg stehend.

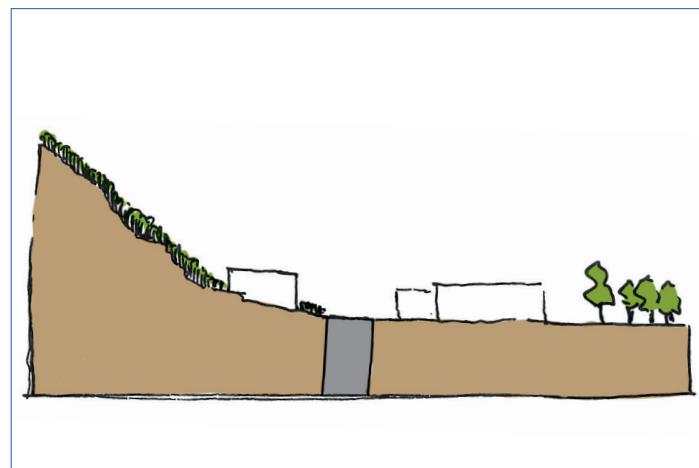
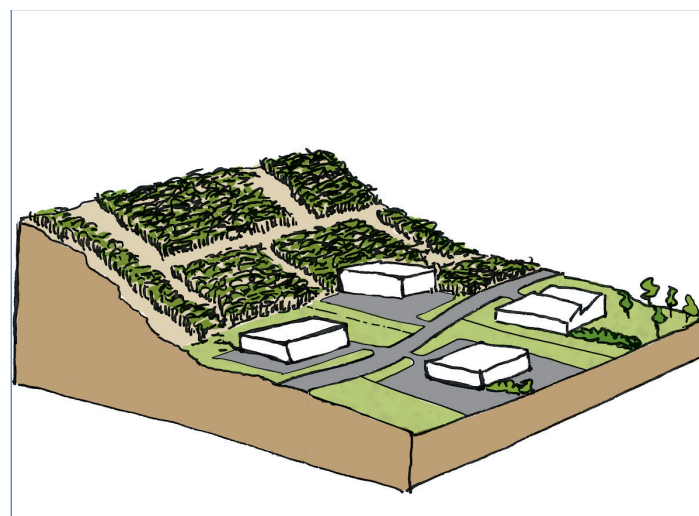
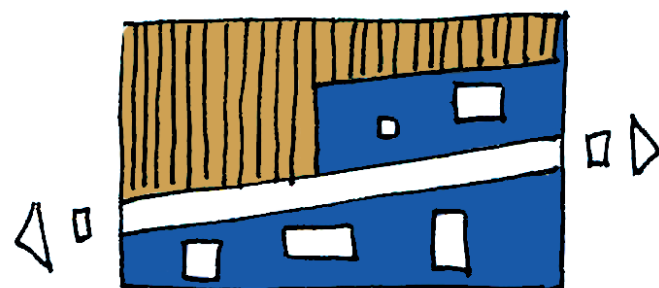
St-Germain - Schule und Sportanlage:

Räumliche Organisation:

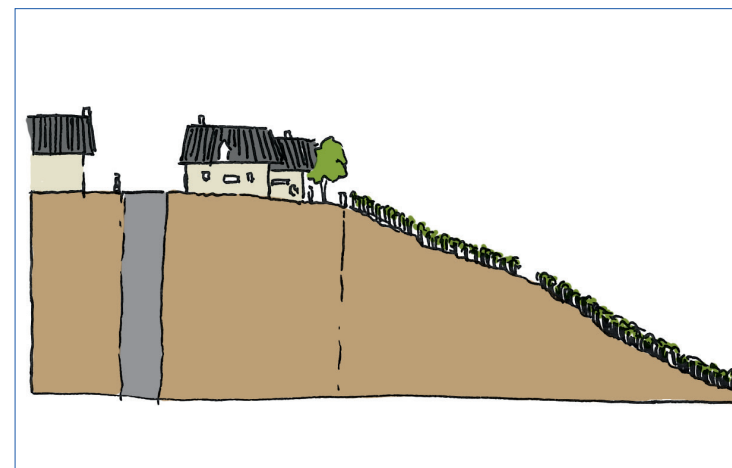
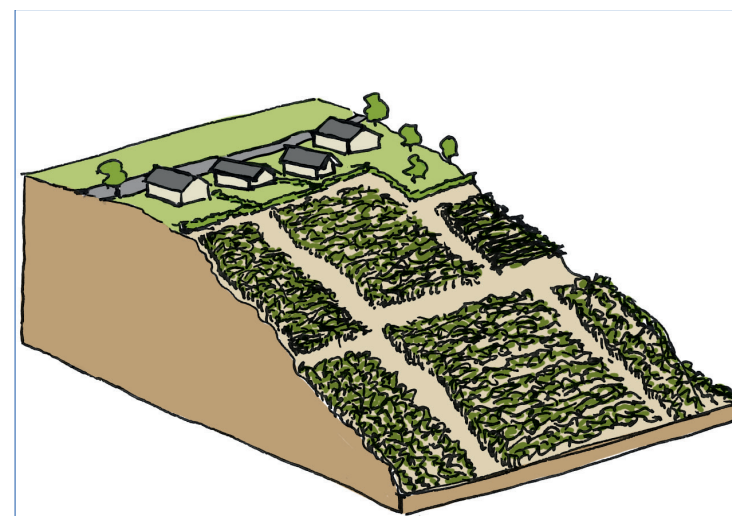
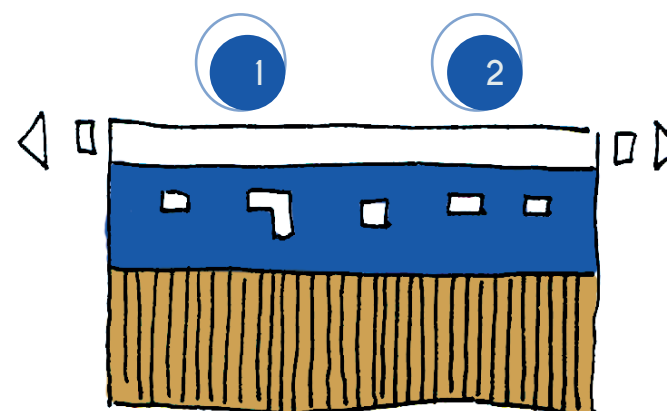
Gebäude/Ausbau, Grünstreifen, Rebberg.



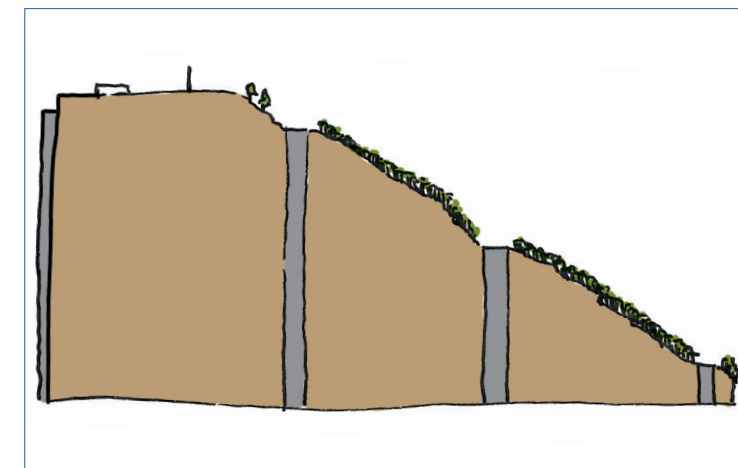
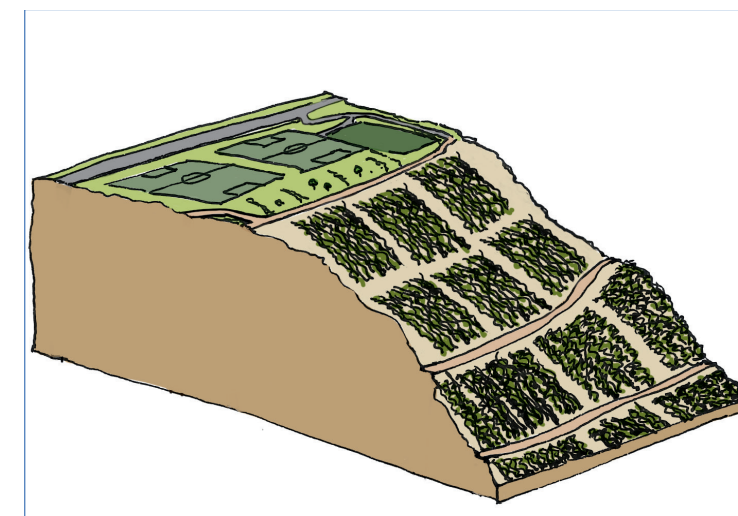
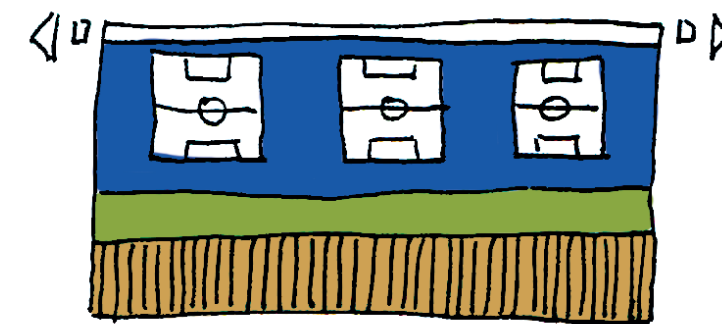
Ormône - Gewerbezone



Ormône - Villa



Saint-Germain Schule und Sportanlagen



Qualitäten, die für die Ränder von Ormône und Saint-Germain von Bedeutung sind

- Die Hanglage erzeugt eine Panoramasituation, die Ausblicke auf die Rebberge und die Grosslandschaft bietet;
- Die Wohnhäuser in der Bauzone dominieren die Rebberglandschaft (direkte Aussichts-lage);
- Die Sportanlagen überragen die Rebberglandschaft und die Grosslandschaft;
- Die Gewerbezone Ormône fügt sich in die Rebberglandschaft ein und profitiert von der landschaftlichen Kulisse;
- Der Baumbestand und die bewaldeten Züge verleihen der Rebberglandschaft einen Rahmen und Rhythmus.

SCHARFER RAND

Drône - West:

Räumliche Organisation:

- 1 - Bebautes Gebiet, Zufahrtsweg zur Bebauung, Rebberg
- 2 - Bebauung, Rebberg.

Ausrichtung der Gebäude:

- 1 - Vorderfassade, öffentlich, in direkter Verbindung mit dem Rebberg und der Grosslandschaft. Die Bebauung ist in der Parzelle zurückversetzt.
- 2 - Rückfassade, private Fassade, in Beziehung mit dem Rebberg stehend.

Drône - Ost:

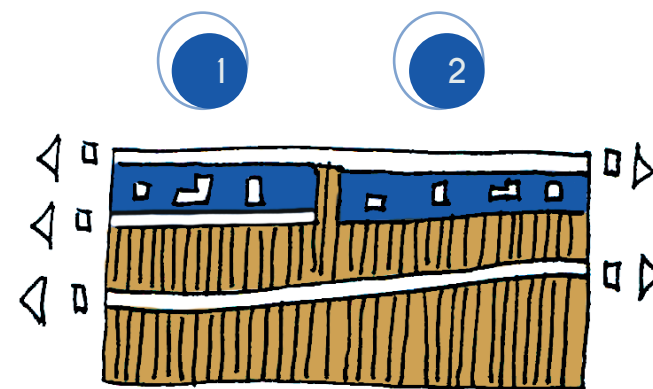
Räumliche Organisation:

Gebäude, Garten, Rebberg

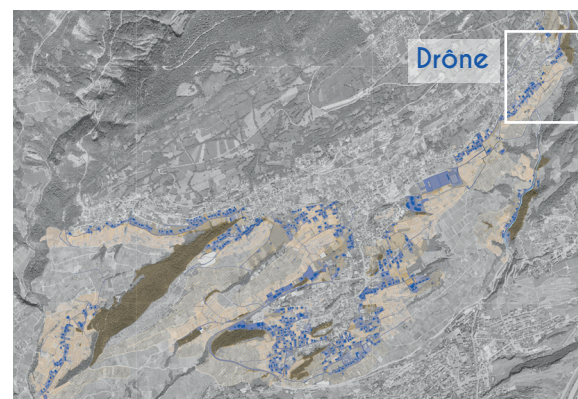
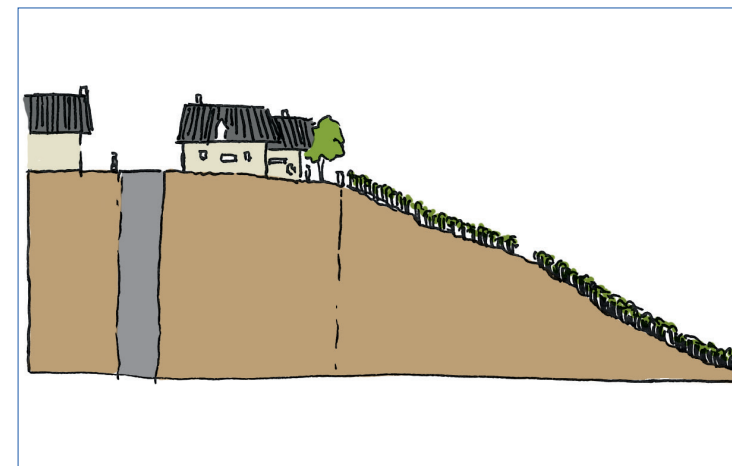
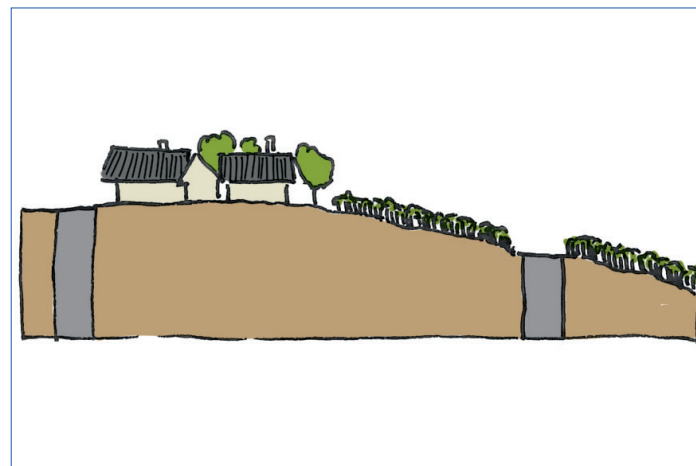
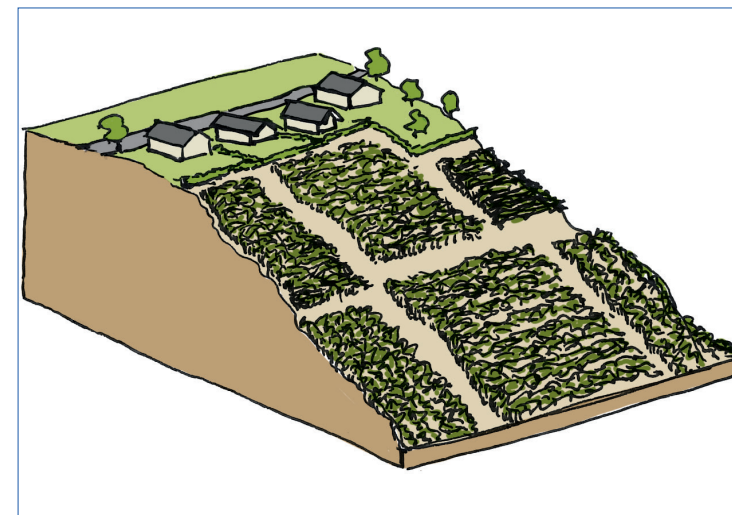
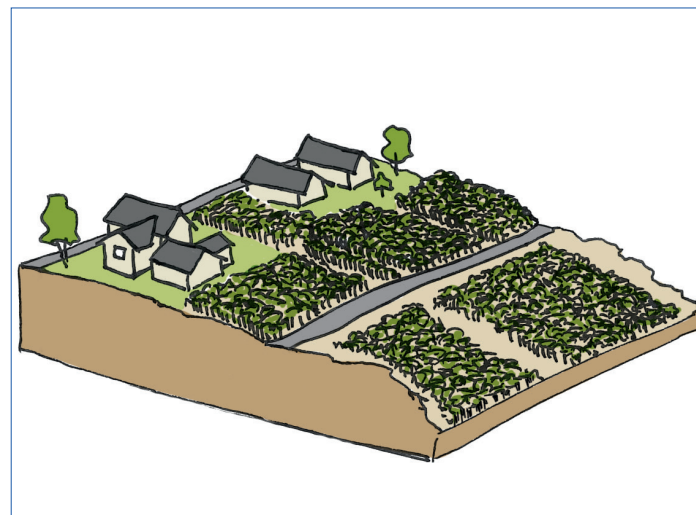
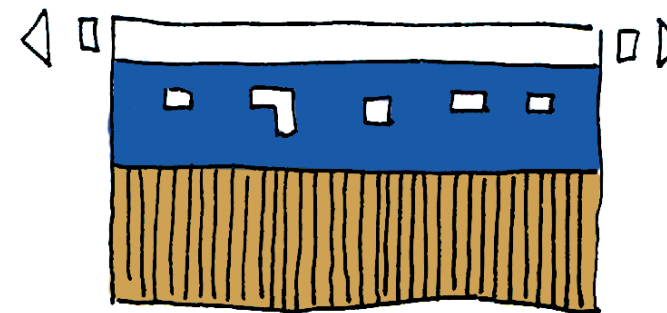
Ausrichtung der Gebäude:

Keine eindeutige Ausrichtung. Manchmal Rückfassade, manchmal Vorderfassade. Keine Distanz zwischen Privatparzelle und Rebberg. Direkte Verbindung zum Rebberg.

Drône - West



Drône - Ost



Qualitäten, die für die Ränder von Drône von Bedeutung sind

- Die Hanglage erzeugt eine Panoramasiluation, die Ausblicke auf die Rebberge und die Grosslandschaft bietet;
- Die Wohnhäuser in der Bauzone bilden einen Überhang über die Rebberglanschaft (direkte Aussichtsllage);
- Die Strassen (mit Panoramablick) schlängeln sich durch die Rebberge;
- Der Wildbach Sionne und sein Ufergehölz, ein grüner Korridor, rahmt die Lanschaft im Osten ein.

SCHARFER RAND

Vuisse:

Räumliche Organisation:
Rebberg, bebautes Gebiet, Strasse, bebautes Gebiet, Rebberg.

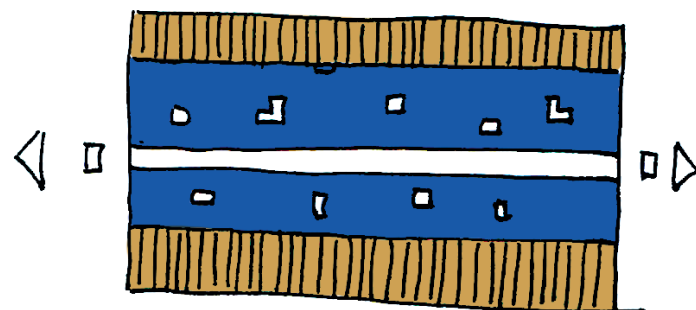
Ausrichtung der Gebäude:
Rückfassade, private Fassade, in Beziehung mit dem Rebberg stehend. Es gibt keine Distanzierung, sondern eine direkte Beziehung zwischen den beiden Landschaftseinheiten.

Sionne:

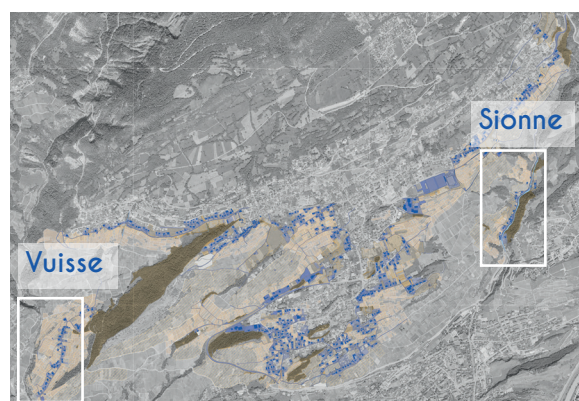
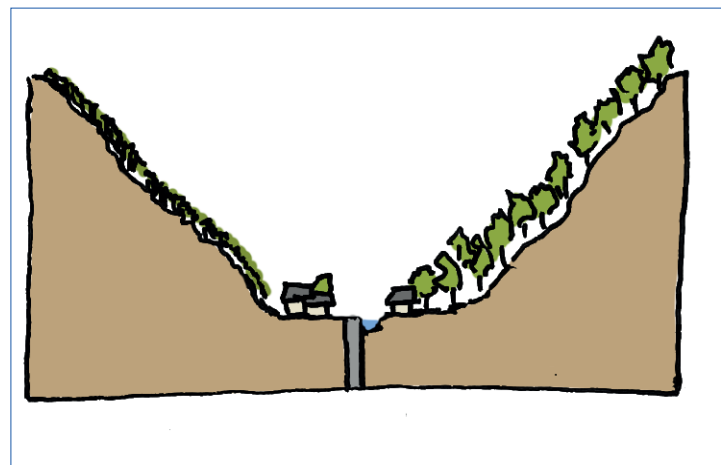
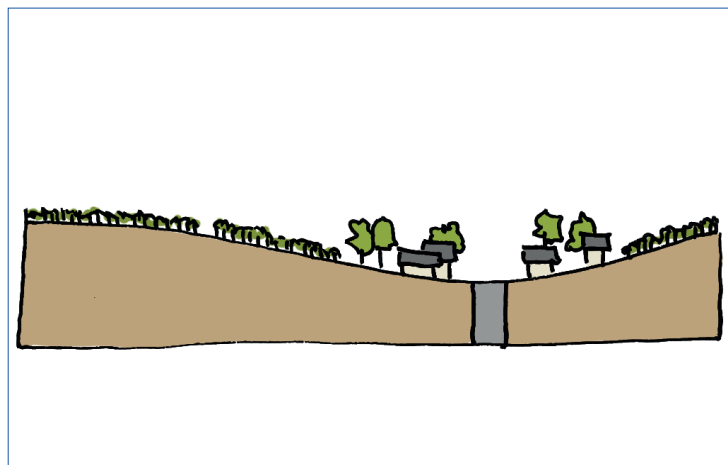
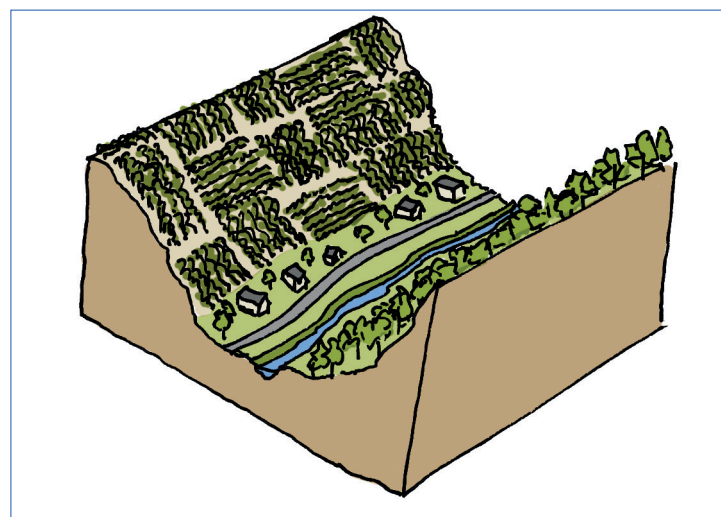
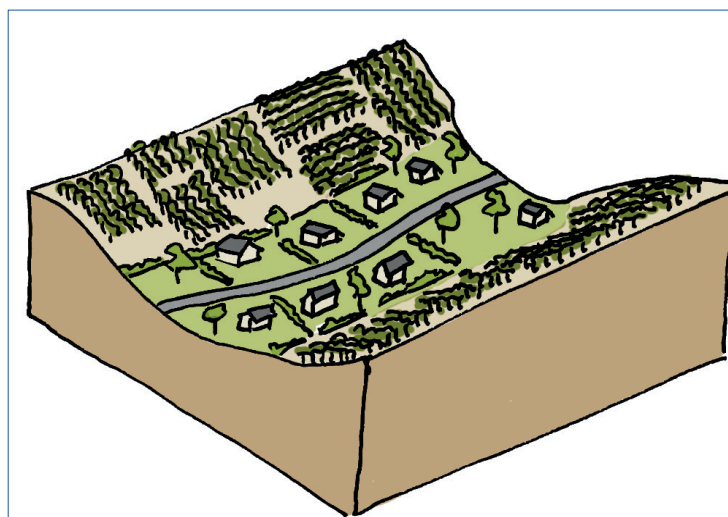
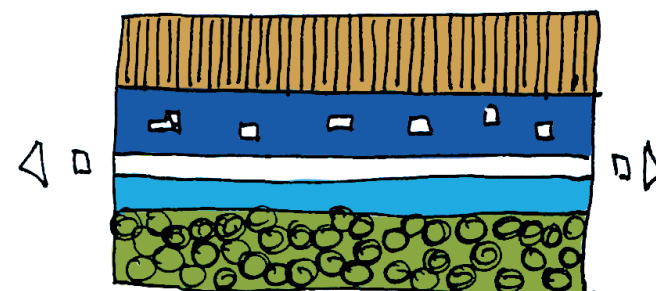
Räumliche Organisation:
Rebberg, bebautes Gebiet, Strasse, Sionne, bewaldeter Hang.

Ausrichtung der Gebäude:
Rückfassade, private Fassade, in direkter Beziehung mit dem Rebberg stehend.

Vuisse



Sionne



Qualitäten, die für die Randbereiche von Vuisse und der Sionne von Bedeutung sind

- Der Weiler Vuisse fügt sich in ein Rebbaugesamt am Hang ein;
- Den Gärten von Vuisse bietet sich ein direkter Blick auf die offene Rebberglanshaft;
- Die Strassen (mit Panoramablick) schlängeln sich durch die Rebberge;
- Der Wildbach Morgé, sein Ufergehölz und die Bewaldung des Schlosses Seta bilden den Rahmen für die Landschaft im Westen;
- Die Wohnhäuser und ihre Gärten lehnen sich an die Rebberglanshaft der Sionne an;
- Die Sionne fungiert als grüner Korridor und Schnittstelle zwischen einem Rebberghang und einem bewaldeten Hang.

DIFFUSER RAND

Crettaz:

Räumliche Organisation:

Bebautes Gebiet, Strasse, Rebberg mit bebauten Parzellen.

Ausrichtung der Gebäude:

Keine besondere Ausrichtung, da die Bebauung von der Rebbauparzelle umschlossen ist.

Crettaz-di-Railles:

Räumliche Organisation:

Die bebauten Parzellen flankieren die Strassen. Die vordere, öffentliche Fassade ist der Strasse zugewandt. Keine Distanzierung zwischen den bebauten Parzellen und den Rebbauparzellen.

Ausrichtung der Gebäude:

Die vordere, öffentliche Fassade ist der Strasse zugewandt. Die Rückseiten der Häuser und die Gärten blicken auf den Rebberg.

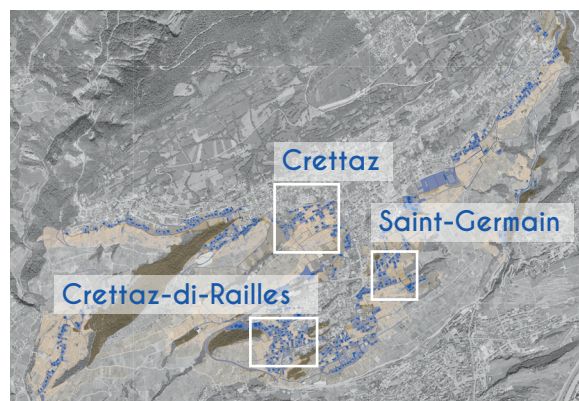
Saint-Germain - Roumaz:

Räumliche Organisation:

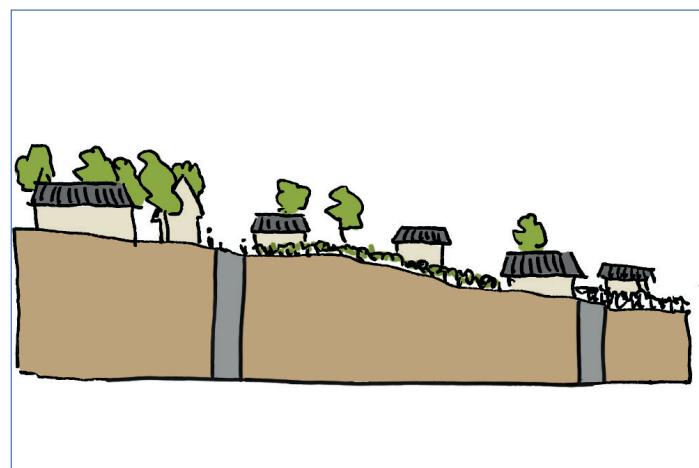
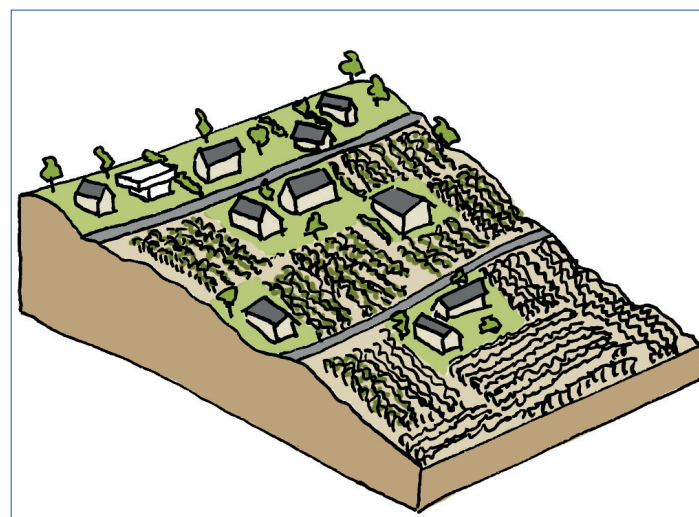
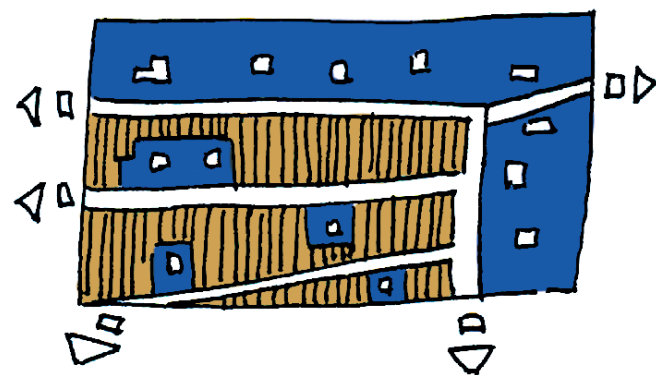
Einschluss von Rebbauparzellen innerhalb des bebauten Gebiets.

Ausrichtung der Gebäude:

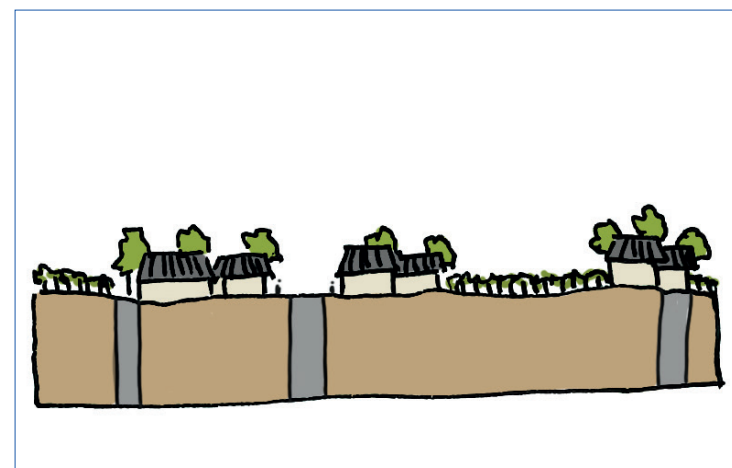
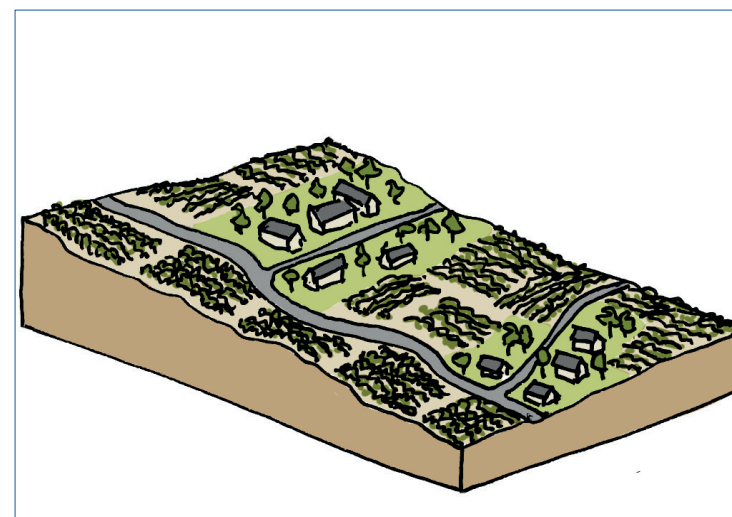
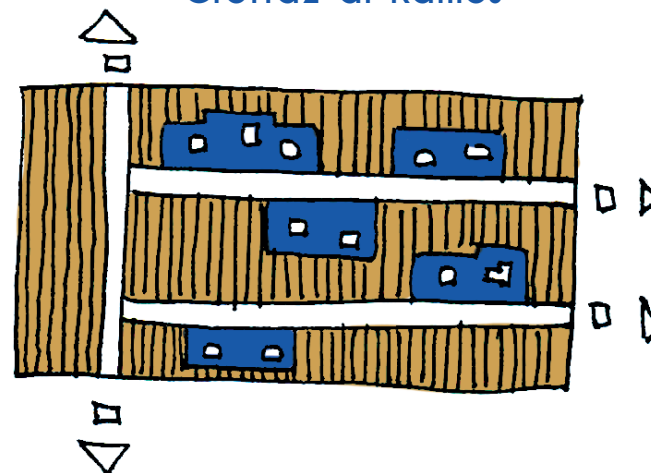
Die vordere, öffentliche Fassade ist der Strasse zugewandt. Die Rückseiten der Häuser und die Gärten blicken auf den Rebberg.



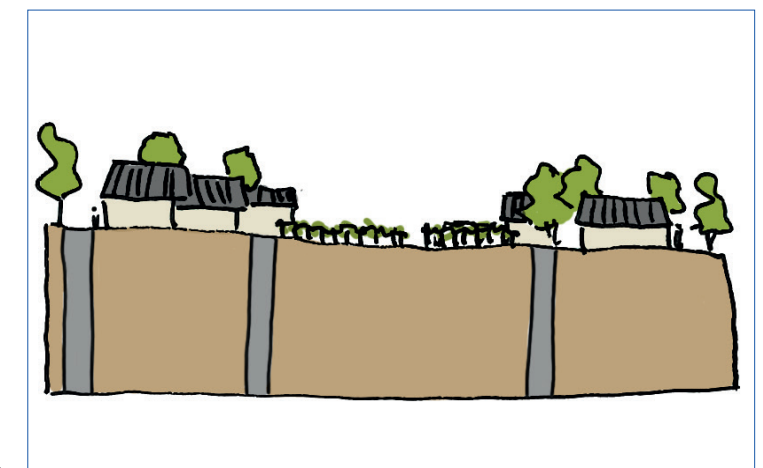
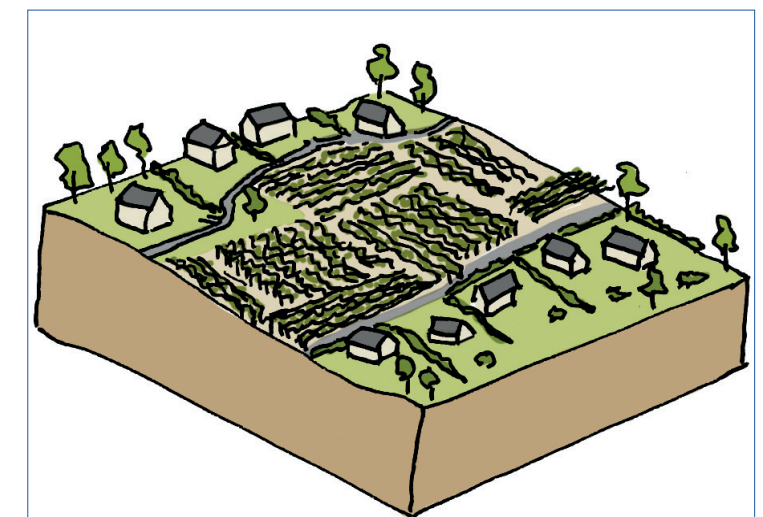
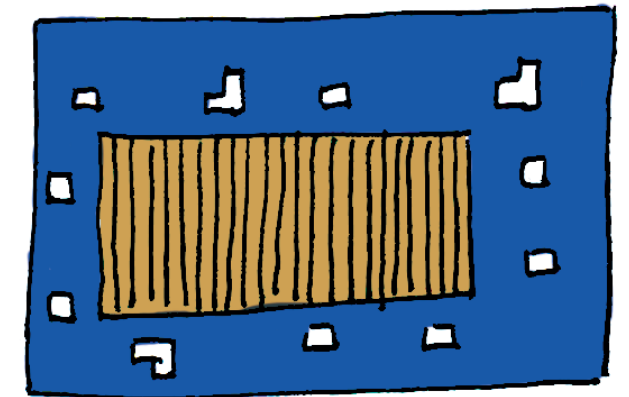
Crettaz



Crettaz-di-Railles



Saint- Germain - Roumaz



Qualitäten, die für die Ränder von Crettaz, Crettaz-di-Railles und Saint-Germain (Roumaz) von Bedeutung sind

- Der Weiler Vuisse fügt sich in ein Rebbaugelände am Hang ein;
- Bebaute und unbebaute Gebiete vermischen sich zu einer für die Gemeinde untypischen Landschaft;
- Den Wohnhäusern und Gärten bietet sich ein direkter Blick auf die offene Rebberglanschaft;
- Die Strassen (mit Panoramablick) schlängeln sich durch die Rebberge.

3. Kartografischer Ansatz des unteren Rands von Savièse: ein landschaftlicher Hebel

3.1 Die Landschaftsmotive des unteren Rands

Um die verschiedenen Typologien, aus denen sich der untere Rand von Savièse zusammensetzt, zu identifizieren und zu qualifizieren, haben wir uns auf die Motive gestützt, aus denen sich diese beiden Typologien zusammensetzen, d.h.:

- die **Siedlungsfront** innerhalb der Bauzone
- die **Gebiete ausserhalb der Bauzone**, die sich aus dem **Rebbauggebiet** (und der Landwirtschaft) und dem **natürlichen Lebensraum** (Landschaftsgerüst) zusammensetzen.

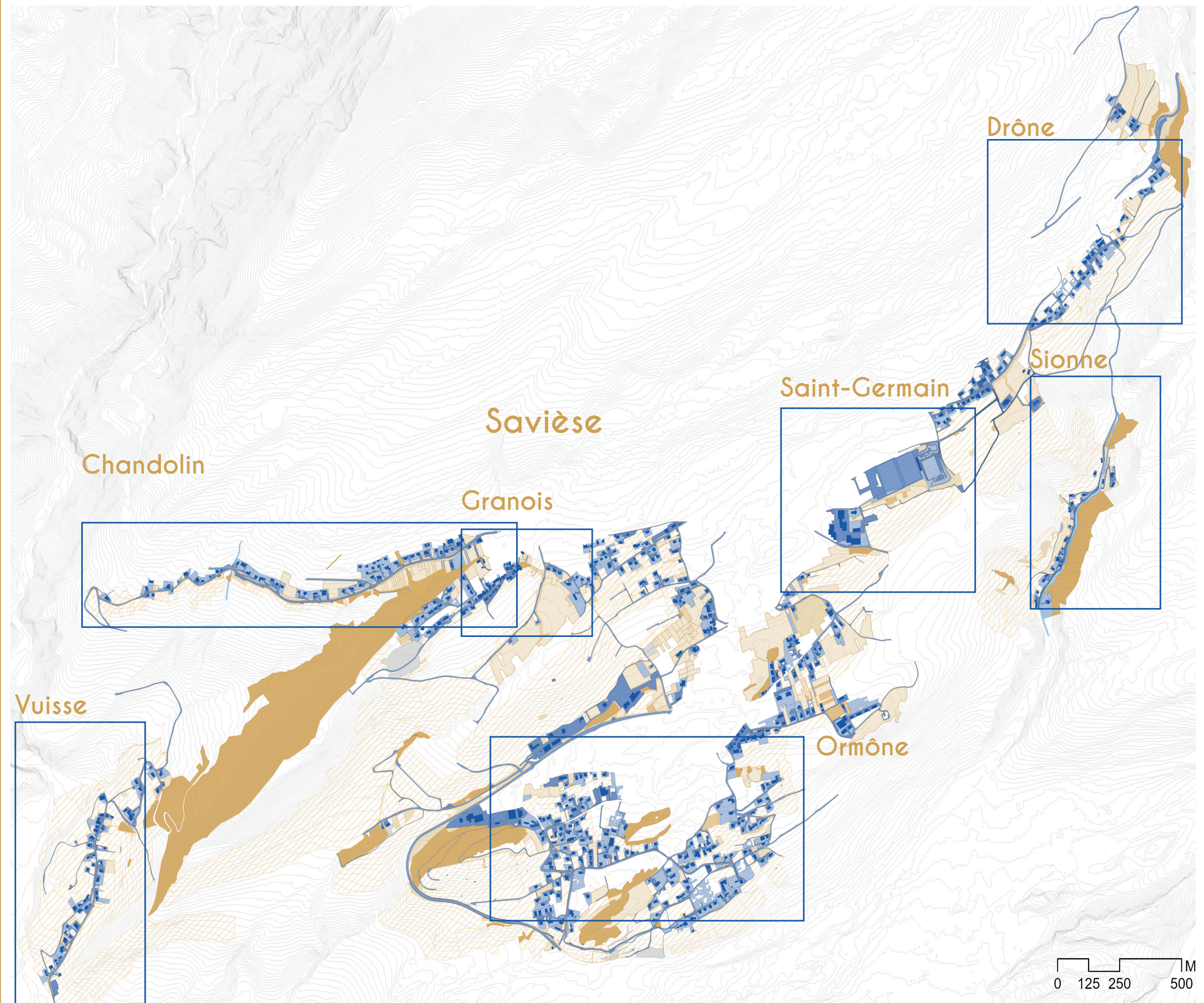
Übergangstreifen in der Bauzone

- Landwirtschaftliche, industrielle, gemischte, öffentliche und andere Gebäude
- Verkehrszone, Trottoir, Strasse/Weg, andere Hartbeläge
- Garten (Privatparzelle)

Übergangstreifen ausserhalb der Bauzone

- Dichter Wald, andere bewaldete Flächen
- Wiesen/Felder, Weiden, andere Intensivkulturen
- Rebberg

Hervorgehobene Daten aus der GIS-Ebene Boden_Deckung

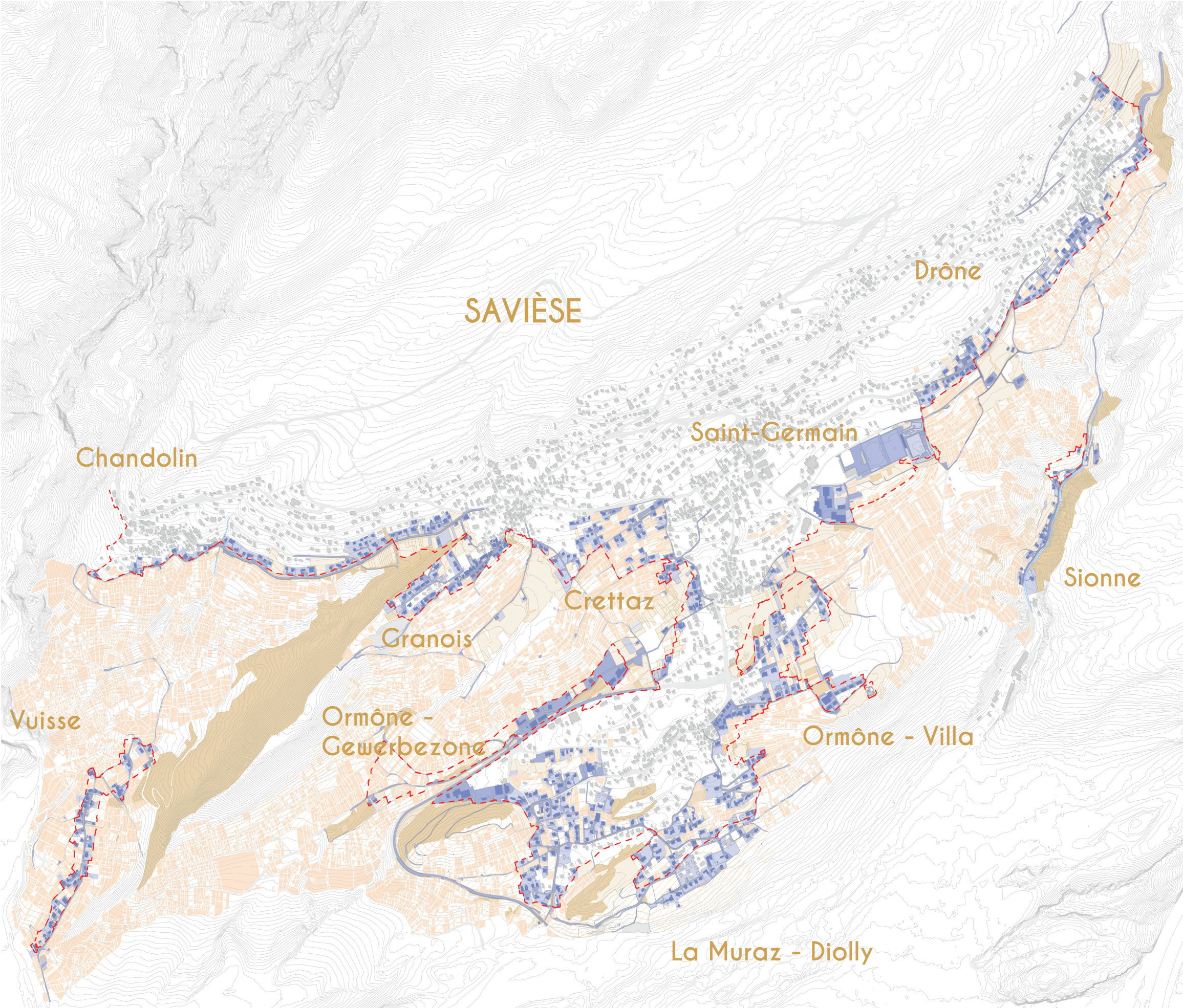


3.2 Kartografischer Ansatz

Die Randlandschaft im Hinblick auf den Siedlungsperimeter

Die Grenze des Siedlungsperimeters von Savièse folgt den Umrissen der bestehenden Parzellen mit Gebäuden (Privatbesitz). Sie umfasst auch Rebbauparzellen beispielsweise innerhalb der Ortsteile Granois und Ormône. Diese Siedlungsgrenze verdeutlicht die Koexistenz der beiden Umgebungen, d. h. der Bauzone und der Rebberge, die unterschiedliche typologische Merkmale aufweisen (siehe Seite 20).

--- Grenze des Siedlungsperimeters von Savièse (Daten vom Büro AZUR)



Breite der Randbereiche in der Bauzone und ausserhalb der Bauzone

Der Randbereich kann im Rebbaugesamt zu einem Hebel für Projekte werden, wie die vom Kanton erstellte GIS-Ebene zur Veranschaulichung der Nähe zwischen Rebbergen und Bauzone zeigt. Darin werden dargestellt:

- die Rebberge innerhalb der Bauzone
- der Teil der Rebberge, der an die Bauzone angrenzt: Pufferzone
- Die Rebberge und Teile der Rebberge, die sich ausserhalb der Bauzone befinden

Dank dieser Ebene wird eine Pufferzone an der Parzellengrenze in den Rebbergen ersichtlich, deren Fläche in die Breite des zu planenden Randbereiches integriert werden kann.

Nach dem Grundsatz der Erzeugung dieser *Pufferzone* haben wir zwei neue Grenzen definiert:

Pufferzone im Rebberg, welche die Verkehrszone einschliesst. Dies ermöglicht es, eine Breite vorzusehen, die Räume der «Dritten Landschafts»* wie Böschungen unter der Verkehrszone berücksichtigt, die in der Breite des neuen Siedlungsgrands genutzt werden sollen.

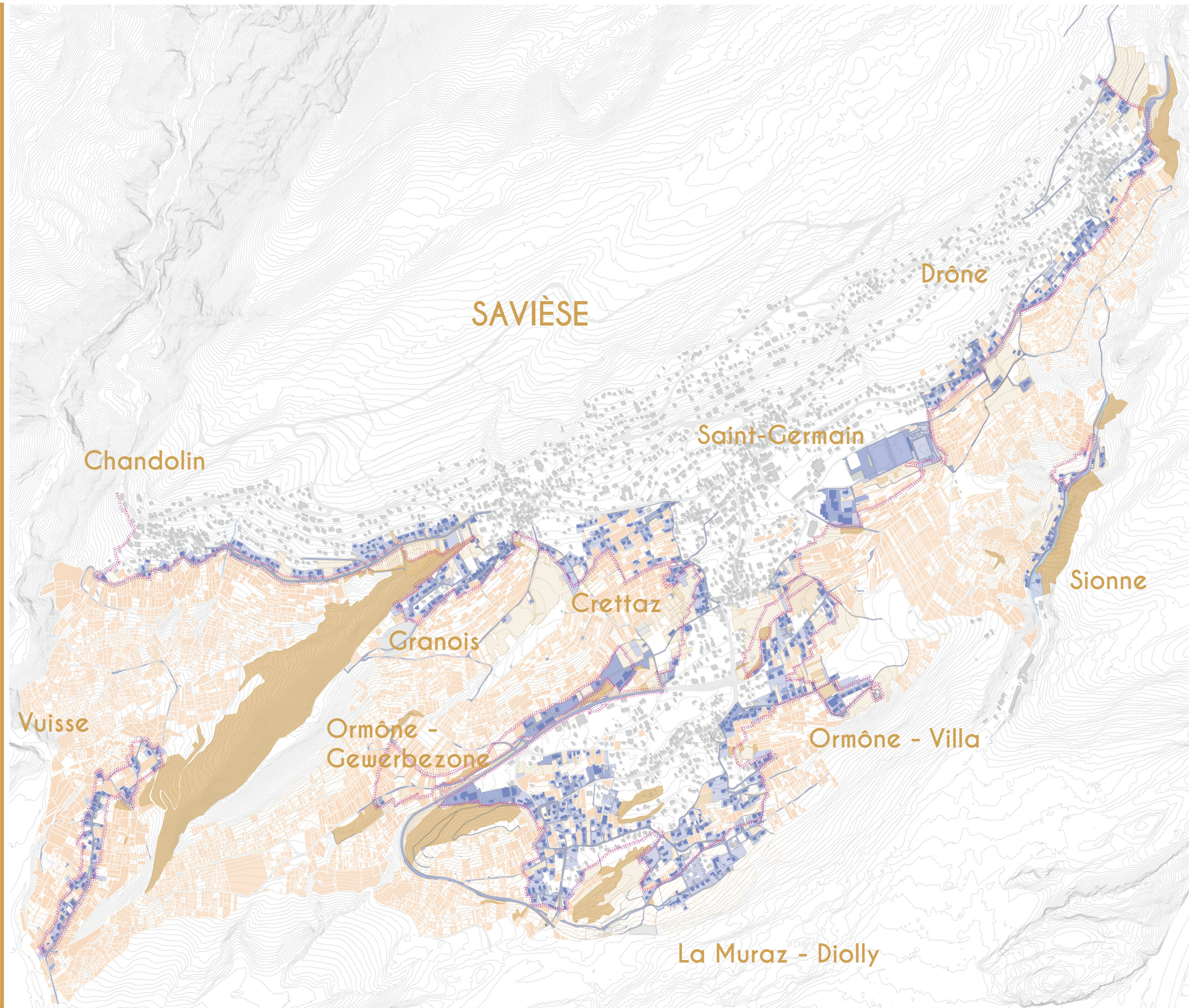
Pufferzone innerhalb der Bauzone.

In der Bauzone würde diese vorgeschlagene fakultative Massnahme für künftige Bauten eine Breite von 4 m gewährleisten, die nicht bebaubar ist, aber (im privaten Bereich) bepflanzt werden soll, damit die Landschaftsleistungen und -qualitäten des Rands erweitert werden.

----- **Pufferzone innerhalb der Bauzone** von Savièse
(4 m Mindestabstand zur Bebauung)

----- **Pufferzone im Rebberg** von Savièse
(Rückzug um x m je nach Grenze der Privatparzelle Siedlung und/oder Verkehrszone)

* Der Gärtner Gilles Clément hat den Begriff «Dritte Landschaft» benutzt, um Landschaften zwischen offenen und geschlossenen Landschaften zu beschreiben, insbesondere solche, die für die spontane Entwicklung des Lebens am günstigsten sind: Waldränder, Ödland, Heide, Torfmoore..., wo der menschliche Eingriff weniger einschneidend ist als in den beiden grossen Landschaftstypen «offen» und «geschlossen». *Géococonfluences* ENS de Lyon



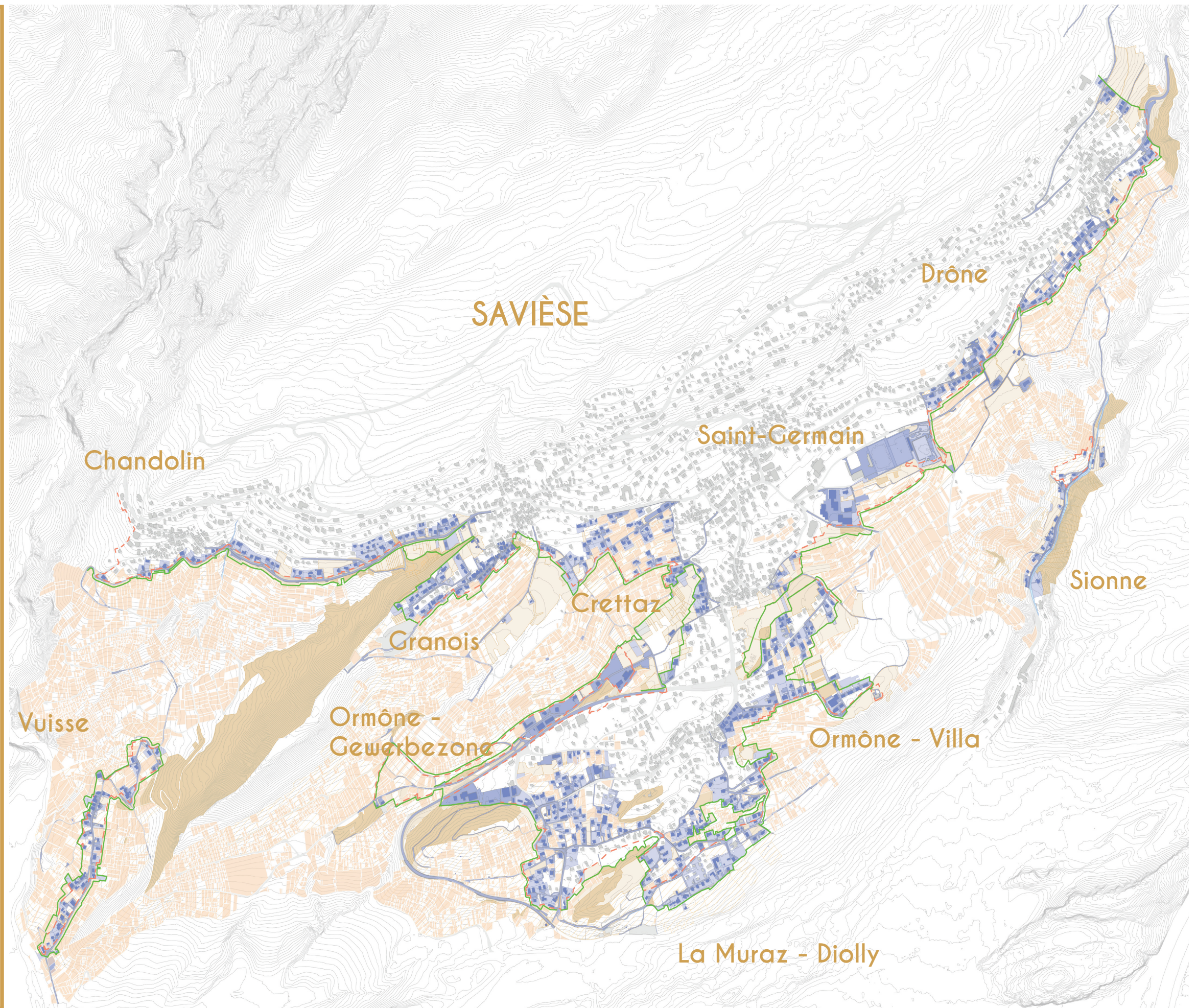
Rebbauperimeter: die Grenze des Landschaftsrand

Die verschiedenen Umgebungen ausserhalb der Bauzone, die den unteren Rand begrenzen und zur Gestaltung der Landschaftsstruktur von Savièse beitragen, ergeben sich aus der Zusammentragung von reglementarischen Daten im Zusammenhang mit natürlichen und ökologischen Lebensräumen und sind nicht vollständig.

Die Abgrenzung des Landschaftsrand beruht auf der Berücksichtigung des Rebbaugesbiets (je nach Landumlegung-Studie noch zu verfeinern), der zuvor definierten neuen Pufferzone ausserhalb der Bauzone sowie der verschiedenen natürlichen Lebensräume.

Diese beiden Grenzen verdeutlichen die Herausforderung, eine breite Randzone zu schaffen, die eine Beziehung zwischen der Bauzone und dem Rebba- und Naturraum ausserhalb der Bauzone herstellt. Dieser Punkt ist besonders wichtig, wenn die Logik der Verdichtung zum Tragen kommt (wie bei der Pufferzone in der Bauzone, siehe Karte nebenan).

- Grenze des Landschaftsrand von Savièse
- - - Grenze des Siedlungsperimeters von Savièse (Daten vom Büro AZUR)



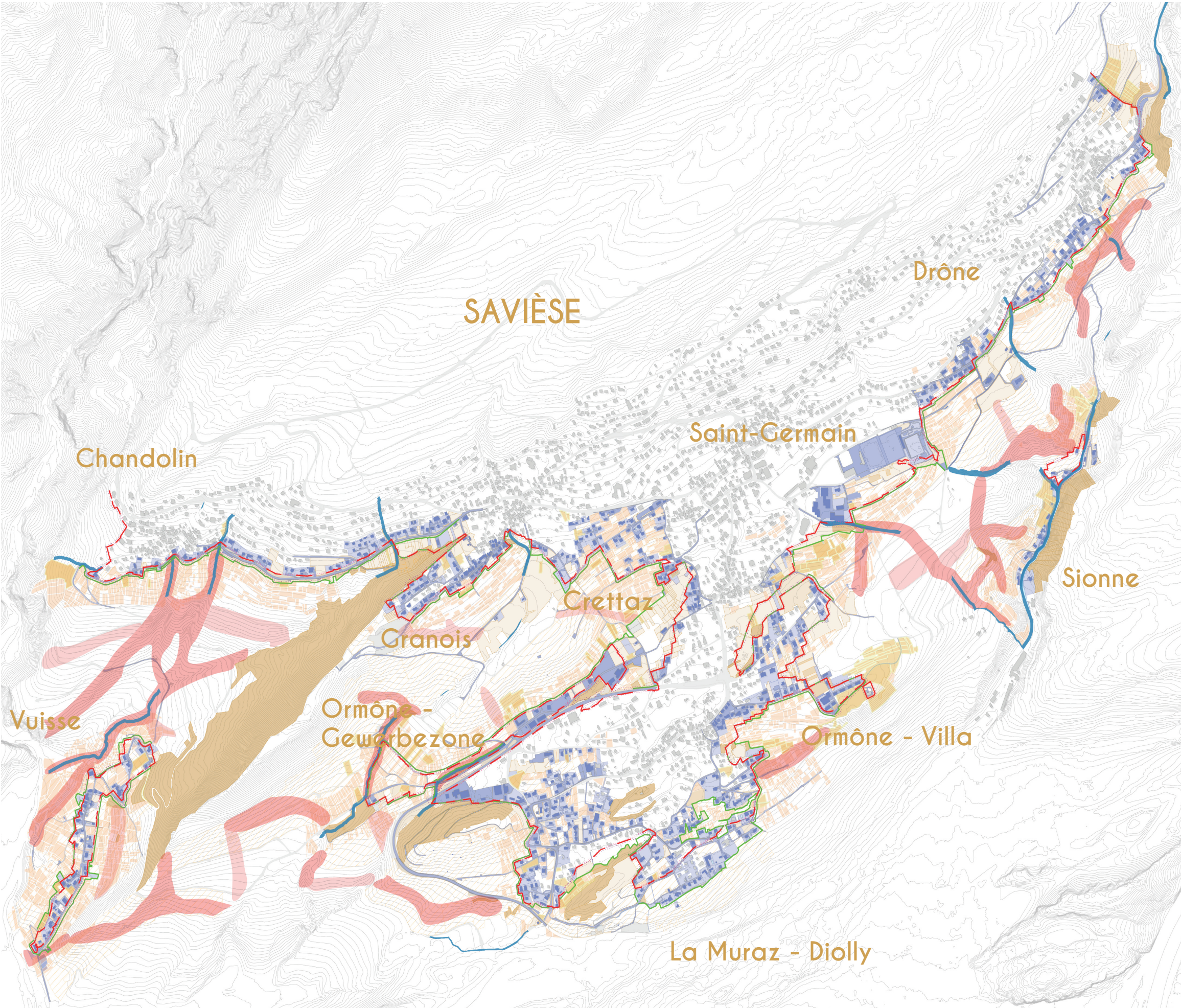
Qualität des Siedlungsrand in Bezug auf das Landschaftsgerüst

Die Qualität des Siedlungsrand ist von den Landschaftsstrukturen abhängig, die die Siedlungs- und Rebberglanschaften von Savièse begleiten. Der Übergangstreifen, der eine Nahtfunktion innehat, verdichtet sich im Siedlungsrand, indem er sich auf die verschiedenen Landschaftsmotive stützt, die an ihn angrenzen.

Diese Landschaftsmotive als Vektoren der Biodiversität (Rebberge, Wald, Kontinuum, Gewässerräume (GWR), Wald, bebaute Pufferzone, Strassenkataster usw.) sind in dieser Kartografie dargestellt, die die von den Büros DROSER und IG Group gelieferten Daten bildlich darstellt.

Diese verschiedenen Motive tragen zur Landschaftsqualität der Ränder von Savièse bei.

- **Grenze des Siedlungsperimeters** von Savièse (Daten vom Büro AZUR)
- **Pufferzone innerhalb der Bauzone** von Savièse _ Breite (4 m Mindestabstand zur Bebauung)
- **Pufferzone im Rebberg** von Savièse _ Breite (6 m nach Grenze der Privatparzellen Siedlung und/oder Verkehrszone)
- **Grenze des Landschaftsrand** von Savièse
- 12 m breiter Gewässerraum (GWR) - Wasserkorridor (der Gewässerraum überlagert die Grundnutzung)
- Prioritäre biologische/ökologische Kontinuen 1 und 2 (Umweltmassnahme DROSER)
- Biodiversitätsförderfläche: BFF 1 und 2 (Hecken, Feldgehölze und bewaldete Ufer, extensive Beweidung, wenig intensive Wiesen, extensive Wiesen, etc.)
- Natur- und Landschaftsschutzgebiet auf nationaler und kommunaler Ebene



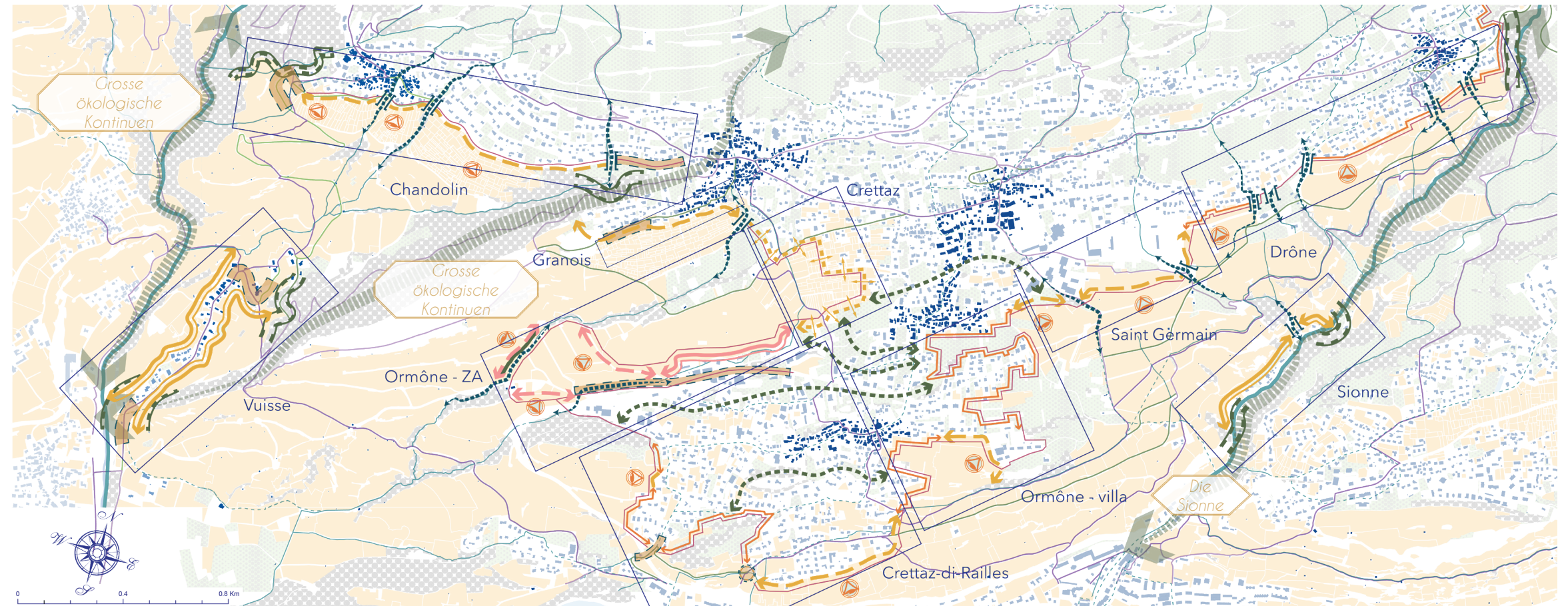
4. Leitbild für Savièse

Das Leitbild sieht die Siedlungsränder als Teil einer globalen Kohärenz (Makroansicht der Kontinuitäten wie die grünen und blauen Raster) und ermöglicht eine Projektion der Verbindungselemente zwischen den Siedlungs- und den Rebberglandschaften auf der Ebene der Grosslandschaft, der Gemeinde und der einzelnen Parzellen.

In Bezug auf die Siedlungsränder zwischen Siedlungsgebiet und Rebbergen orientiert sich das Leitbild an den Qualitäten und Potenzialen des Hangs von Savièse, und zwar insbesondere an:

- der Geomorphologie des Standortes
- den landschaftlichen und ökologischen Strukturen
- der Siedlungslandschaft, den Siedlungsformen und dem Siedlungsperimeter
- der Rebberg- und Agrarlandschaft
- dem motorisierten Verkehr und Langsamverkehr
- den Freizeit- und Erholungslandschaften
- den fühlbaren und klimatischen Umgebungen

Das Leitbild lokalisiert die verschiedenen Randtypologien (scharf oder diffus). Es definiert Ziele für die Landschaftsqualität und formuliert Empfehlungen zur Erreichung positiver Entwicklungen in Bezug auf Raum, Erbe, Nutzung, Klima, Biodiversität, Ressourcen und Produktion.



Dialog zwischen Rebbergrand und Walliser Landschaft sowie den ökologischen Kontinuen von Savièse fördern

Ökologische Kontinuen anbinden und die Mobilität der Lebewesen fördern:



Die Anbindung an die strukturgebenden landschaftlichen und ökologischen Kontinuitäten der Gemeinde stärken und sicherstellen



Die Bergbäche mit dem Rebbergrand in Verbindung setzen.

Die Erhabenheit der Landschaft von Savièse betonen:



Die überquerten Bergbäche und Suonen offenlegen und in Szene setzen.



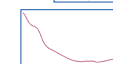
Die bestehenden Ausblicke auf die Grosslandschaft erhalten und einrahmen, indem Landschaftsfenster geschaffen werden, die mit dem Siedlungsgebiet und der Gewerbezone in Verbindung stehen.

Den Rebbergrand nutzen, um die Ortschaft zu inszenieren

Langsamverkehr/aktive Mobilität innerhalb der Gemeinde ermöglichen:



Durch Nutzung des landwirtschaftlichen Randbereichs Kontinuität des Langsamverkehrs/der aktiven Mobilität gewährleisten.



Eine gewisse Durchlässigkeit des Rands beibehalten und verstärken.



Verbindung zu Wanderwegen und historischen Zentren fördern

Die Beziehung zwischen dem Rebbaugelände und dem Siedlungsgebiet befrieden:



Die Intimität der Gärten bewahren.



«Vorhänge» schaffen, zur Betonung der pflanzlichen Kontinuitäten in Verbindung mit dem Siedlungsgebiet und der Gewerbezone.

Die Ortseingänge hervorheben:



Die Ortseingänge hervorheben.



Die Qualität der Ortseingänge erhalten.

5. Ebene der Parzellen

5.1 Wo ansetzen?
Öffentlicher Raum, privater Raum: Der
Siedlungsrand - eine Breite als Denkanstoss

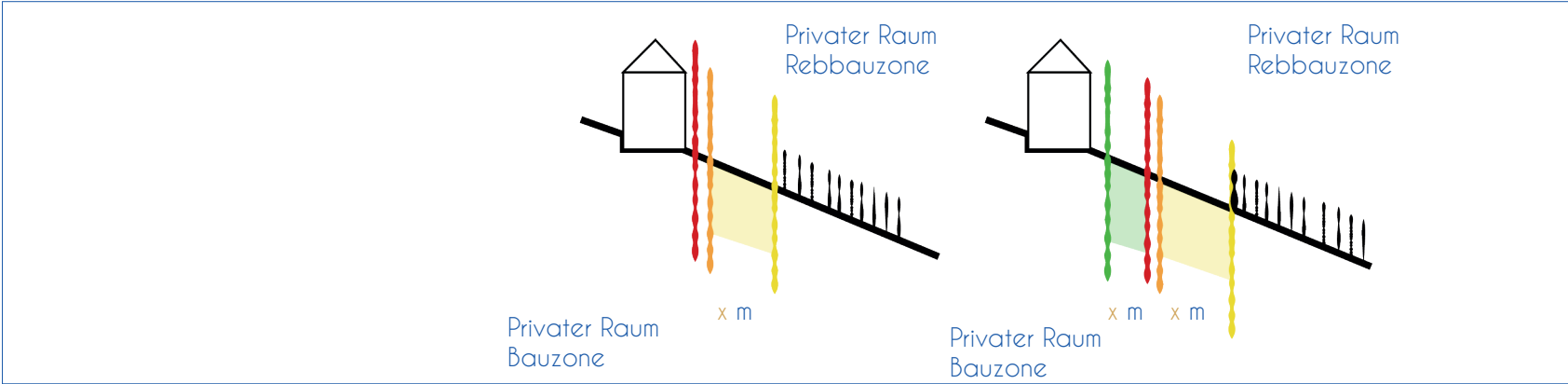
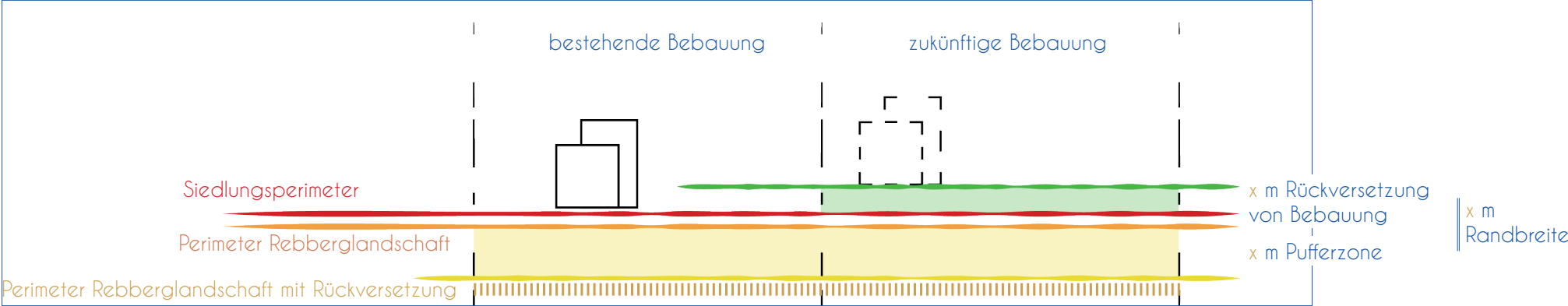
Typologie 1



Typologie 2



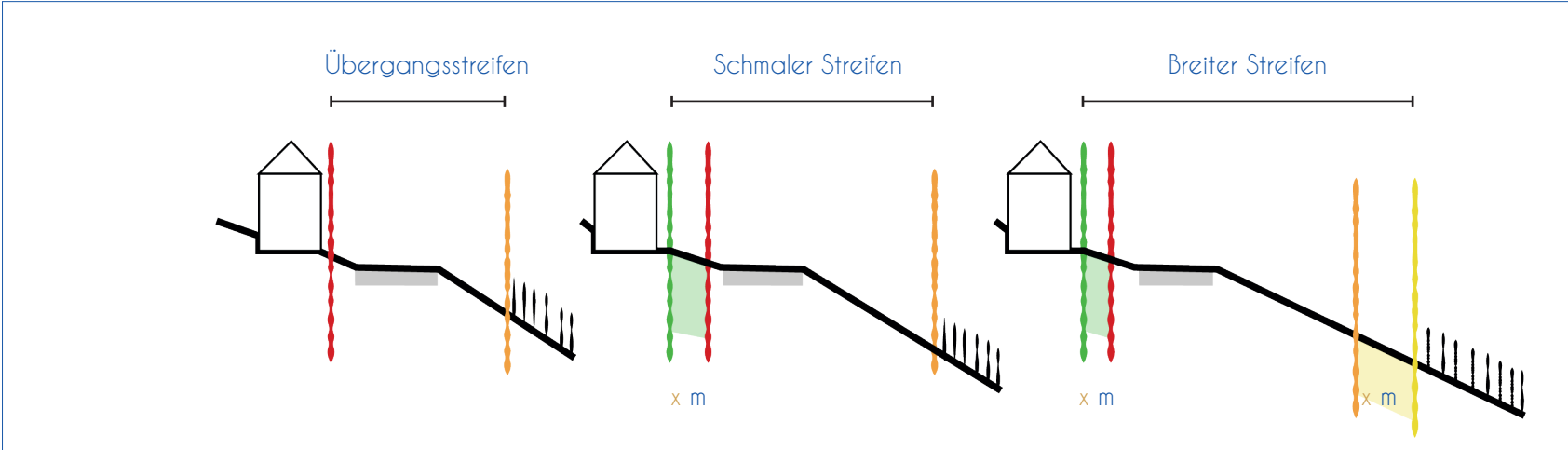
Die Entwicklungsmuster der Siedlungsränder sind eng mit den zukünftigen Perspektiven der Bauzone sowie der geplanten Breite der Pufferzone in der Rebbauzone verknüpft. Diese Schlüsselemente werden die Gestaltung und die Beschaffenheit der Siedlungsränder beeinflussen. Die Verdichtung der Bauzone kann zu erheblichen Veränderungen in der Zusammensetzung der Siedlungsränder führen, während die Anpassung der Breite der Pufferzone im Rebberg direkte Auswirkungen auf den Übergang zwischen der bebauten Umgebung und dem Rebberg haben kann. Diese Entwicklungsschemata bieten einen Blick in die Zukunft für das Ergreifen von Entscheidungen und Massnahmen, die darauf abzielen, die Qualität der Ränder zu erhalten und zu verbessern, im Einklang mit der Dynamik der Raumplanung und den Besonderheiten des Rebbaubereichs.



Typologie 1



Typologie 2

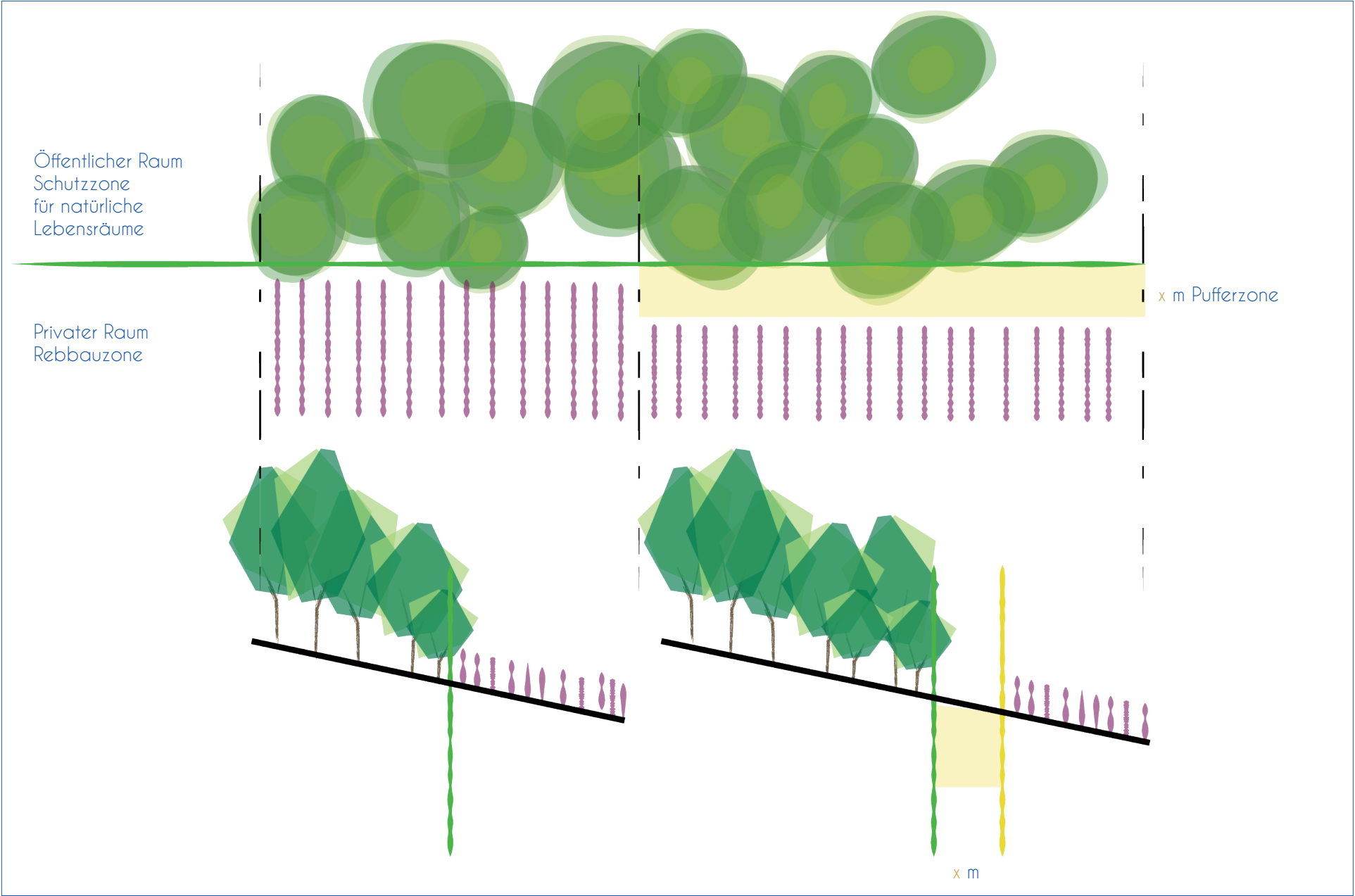


5.2 Andere mögliche Bereiche zur Gestaltung des Rands

Typologie 3

Öffentlicher Raum
Schutzzone
für natürliche
Lebensräume

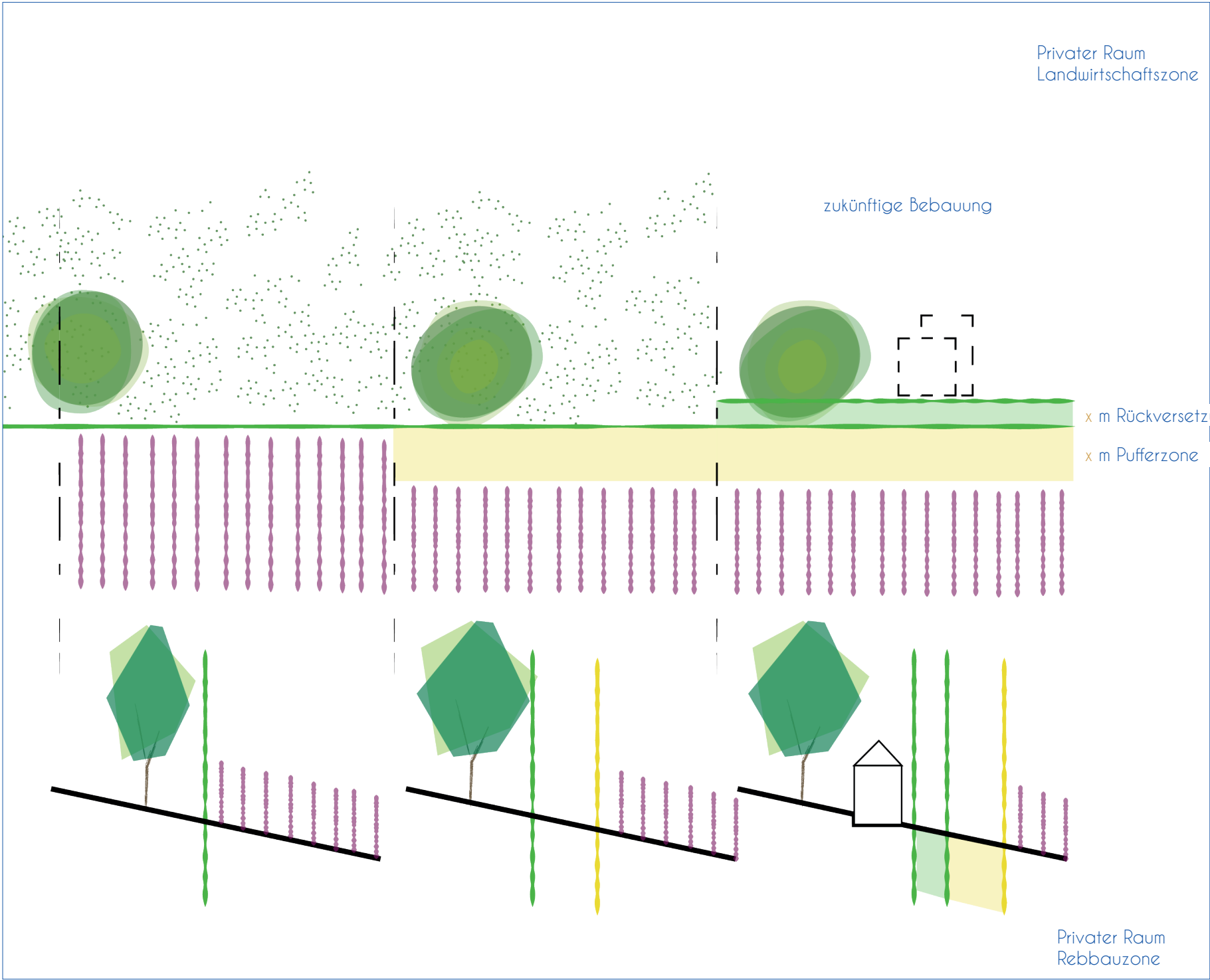
Privater Raum
Rebbauzone



Typologie 4

Privater Raum
Landwirtschaftszone

Privater Raum
Rebbauzone



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Gestaltung der Ränder zwischen der bebauten Landschaft und der Agrar- bzw. Rebberglandschaft erfordert eine Analyse auf mehreren Ebenen, von der Gebiets- bis zur lokalen Ebene.

Die Siedlungs- und Rebbergränder verlangen den Miteinbezug des öffentlichen und privaten Eigentums, wobei auch die oft vernachlässigten Räume zu berücksichtigen sind, sowie ein Neudenken des Verständnisses der Wechselwirkung zwischen «voll» und «leer». Es braucht einen konstruktiven Dialog zwischen der Rebberglandschaft und dem Siedlungsgebiet und gleichzeitig eine stärkere Verbindung zwischen den Lebewesen dieser Gebiete, seien es Menschen oder andere Organismen.

Die Aufwertung dieser Räume ist ein Plus für:

- die Steigerung der Landschaftsqualität;
- die Förderung der Biodiversität;
- die Verringerung der Spannungen zwischen den Akteuren;
- die Verminderung der Auswirkungen des Klimawandels.

Damit das Vorgenannte erreicht werden kann, sind diese Randbereiche mit einer gewissen Breite auszustatten und muss gleichzeitig die Durchlässigkeit zwischen den Landschaftseinheiten bewahrt werden. Es ist ausserdem wichtig, sie einladend zu gestalten, sodass die Bewohnerschaft und die Landwirte sie nicht mehr als vernachlässigt wahrnehmen, sondern vielmehr als eigenständige Orte mit ihrem eigenen Know-how und grossem Potenzial, die einen integralen Bestandteil der Landschaftsmotive bilden, die dem traditionsreichen Erbe des Rebbaus (Terrassen, Trockensteinmauern etc.) in nichts nachstehen.

Letztlich ist diese Reflexion über die Siedlungs- und Rebbergränder eine Antizipation der Entwicklung, ein Versöhnungsversuch, der notwendig ist, um die Widerstandsfähigkeit des Gebiets gegenüber dem Klimawandel zu stärken. Der Einbezug dieser Ränder in die Planungsdokumente ist ein Akt der zukunftsorientierten Reflexion und auch ein Akt des Teilens gemeinsamer Räume, eine neue Art und Weise, die Zukunft zu gestalten.

BIBLIOGRAPHIE

Artikel und Studien

ADEUS, L'AGENCE DE DÉVELOPPEMENT ET D'URBANISME DE L'AGGLOMÉRATION STRASBOURGEOISE. (2014). *Lisières urbaines : Typologies et propositions de préconisations d'aménagement pour les documents cadre*. Strasbourg, Frankreich.

BAILLY, Émeline, LAROCHE, Sylvie, FINGER STICH, Andréa, FISHER, Claude. (2020). *Lisières et paysages urbains - Livrable de synthèse final*. Interreg V A France-Suisse 2014-2020.

BONIN, Sophie, TOUBLANC, Monique, DERIOZ, Pierre, BERINGUIER, Philippe. (2015). *Des franges du projet urbain au projet de frange urbaine*. Landschaftliche Projekte. Online. Frankreich.

CAUE 39, CONSEIL D'ARCHITECTURE, D'URBANISME ET DE L'ENVIRONNEMENT DU JURA, DIRECTION RÉGIONALE DES AFFAIRES CULTURELLES DE FRANCHE-COMTÉ. (2014). *Les franges de nos villages - Guide méthodologique*. Frankreich

CLAUS, Isabelle. (2018). *GUIDE APPVPA - Limites de parcelles, que choisir en lisières agri-urbaines de la Plaine de Versailles ?* Frankreich.

DROSER SA, IG GROUP SA. (2023). *Remaniement parcellaire (RP) du vignoble de la commune de Savièse - Avant-projet*. Schweiz.

DROSER SA, IG GROUP SA. (2022). *Remaniement parcellaire (RP) du vignoble de la commune de Savièse - Avant-projet - Fiches de mesures environnementales*. Dokument Nr. PCE8. Schweiz.

EQUIPE A(L)TITUDE. (2022). *Kantonales Landschaftskonzept Wallis - kLK- Allgemeiner Teil*. Schweiz

EQUIPE A(L)TITUDE. (2022). *Kantonales Landschaftskonzept Wallis - kLK- Teil der Begehungen*. Schweiz

EQUIPE A(L)TITUDE. (2022). *Kantonales Landschaftskonzept Wallis - kLK- Teil der Walliser Landschaften*. Schweiz

IG GROUP SA. (2022). *Rapport de synthèse - Analyse spatiale du vignoble valaisan*. Dienststelle für Landwirtschaft, Amt für Strukturverbesserungen. Kanton Wallis. Schweiz

INSTITUT FRANCAIS DE LA VIGNE ET DU VIN. (2018). *Itinéraires N° 28, Agroforesterie et viticulture*. Projet VITIFOREST.

LAROCHE, Sylvie, BAILLY, Émeline, FINGER STICH, Andréa, FISHER, Claude. (2019). *Les lisières urbaines, lieux et écotones potentiels dans le Grand Genève*. Colloque international «Quand l'écologie entre en ville», SALOMON CAVIN, Joëlle. LAUSANNE SCHWEIZ. S. 67-69.

OLLER, Pablo Oliver, NOTARO, Martin, LANGER, Erick, GARY, Christian. (2022). *Traditional agroforestry vineyards, sources of inspiration for the agroecological transition of viticulture*. terclim2022 XIVth International Terroir Congress 2nd ClimWine Symposium, Bordeaux, Frankreich.

PROJET D'AGGLOMÉRATION 4EME GÉNÉRATION AGGLO COUDE DU RHÔNE. (2021). *Fiche mesure ACR U.N.4.1 Traitement des franges urbaines*. Volet mesures. 04. Urbanisation. 4.4. Franges et nature. Martigny, Schweiz

RIEKÖTTER, N., HASSLER, M. (2022). *Production Agroforestry Systems in Wine Production-Mitigating Climate Change in the Mosel Region*. Forests, 13, 1755. <https://doi.org/10.3390/f13111755>

Videos

CANET, Alain (2020). *L'arbre, la trogne, la vigne : l'agroforesterie*. Journée Technique. Ver de Terre Production. Au Château Guiraud, Sauternes. Frankreich

